



IT IM ALLTAG – EIN BRANCHENREPORT

Konzernabschluss 2010

INFOAG

Konzernlagebericht

25 WIRTSCHAFTSBERICHT

25 Geschäft und Rahmenbedingungen

30 Geschäftsverlauf

32 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

35 Mitarbeiter

36 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

37 RISIKOBERICHT

37 Risiko- und Chancenmanagement

37 Einzelrisiken

39 Bericht zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

40 Gesamtaussage

41 NACHTRAGSBERICHT

41 PROGNOSEBERICHT

41 Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

41 Zukünftiges Marktumfeld und Branche

42 Voraussichtliche Entwicklung und Chancen der INFO AG

Konzernlagebericht

zum 31. Dezember 2010

I. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Erholung der Weltwirtschaft von dem tiefen Einbruch infolge der globalen Finanzkrise ist nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft im Jahr 2010 vorangekommen. Dem Rückgang im Jahr 2009 um 0,9% folgte ein kräftiger Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts, der für das Gesamtjahr 2010 bei 4,8% liegt. Allerdings hat die weltwirtschaftliche Expansion im Verlauf des Jahres erheblich an Schwung verloren. Die konjunkturelle Verlangsamung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Wiederaufstockung der im Zuge der Finanzkrise reduzierten Läger im zweiten Halbjahr 2009 und zu Beginn des Jahres 2010 die Produktion getrieben hat und mittlerweile weitgehend abgeschlossen ist. Zum anderen liefen die in zahlreichen Ländern verabschiedeten Konjunkturprogramme nach und nach aus; in einer Reihe von Ländern wirkte die Finanzpolitik im Verlauf des Jahres bereits restriktiv. In manchen Schwellenländern wurde zudem die Geldpolitik gestrafft, um einer drohenden konjunkturellen Überhitzung entgegenzuwirken. Schließlich beschleunigte sich der Preisanstieg im Verlauf des Jahres 2010 spürbar, vor allem weil die Rohstoffpreise kräftig zulegten. Nicht zuletzt stark steigende Nahrungsmittelpreise entzogen den Konsumenten nach der Jahresmitte Kaufkraft und dämpften in vielen Ländern die Nachfrage spürbar.

Die deutsche Wirtschaft hat ihren vor mehr als einem Jahr begonnenen Aufholprozess in 2010 mit hoher Dynamik fortgesetzt. Insgesamt erwarten Experten des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 3,7%. Nachdem die Impulse dafür zunächst aus dem Ausland gekommen waren, gewann die Binnenwirtschaft 2010 mehr und mehr an Bedeutung. Besonders wichtig war dafür der Investitionsanreiz, der aus einem historisch niedrigen Zinsniveau resultierte.

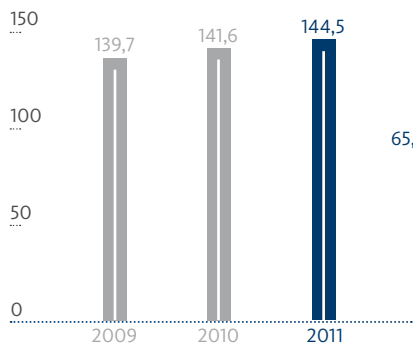
Marktumfeld und Branche

Die Zukunftsfähigkeit Deutschlands ist maßgeblich von Innovationen und einem funktionierenden Wettbewerb abhängig. Hierbei leisten ITK-Technologien einen wesentlichen Beitrag. Insbesondere mittelständische Unternehmen sind es, die als Anbieter und Anwender mit ihrer besonderen Flexibilität und Dynamik den Wirtschaftsmotor in Schwung halten, neue Arbeitsplätze schaffen und den Standort Deutschland stärken. Nach Aussagen des Branchenverbands BITKOM erzielte die ITK-Branche im Jahr 2010 ein Umsatzplus von 1,4% auf EUR 142 Mrd.

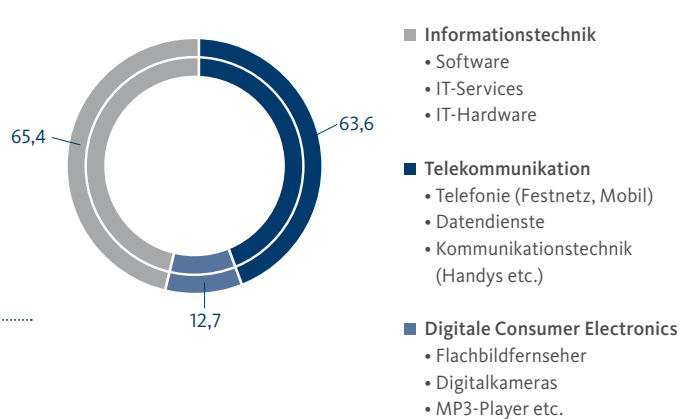
Der deutsche Markt für SAP-Services ist 2010 um 4,4% gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dies geht aus einer Untersuchung von Pierre Audoin Consultants (PAC) hervor. PAC sieht Standardisierung als wesentliche Motivation für die vermehrte Investition in SAP-Services. Viele Unternehmen wollen die Komplexität ihrer SAP-Umgebungen mit dem Ziel reduzieren, auf diese Weise Kosten zu senken und die Umgebungen flexibler zu machen. Eine höhere Investitionsbereitschaft beobachten die Analysten insbesondere im Bereich Outsourcing. Während bisher vorwiegend Themen wie SAP-Hosting an externe Dienstleister übergeben wurden, sehen sie nun auch viele Projekte im Bereich des Application Managements.

DER DEUTSCHE HIGHTECH-MARKT ZIEHT AN

Umsatzvolumen in Mrd. Euro



Marktsegmente 2010 in Mrd. Euro



Quelle: BITKOM, PAC/IDATE/IDC

Das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen techconsult sieht in Cloud Computing derzeit das erfolgreichste Segment im deutschen ITK-Markt. Unternehmen in Deutschland werden 2011 ca. EUR 386,5 Mio. für Cloud Services ausgeben. In diesem Umfeld adressieren Cloud Service-Anbieter wie Microsoft die vorhandenen Kundenbedürfnisse mit vollständigen Portfolios und setzen diese in Projekte um. Microsoft genießt im deutschen Businessmarkt eine hohe Präferenz hinsichtlich Cloud-basierender Software und nimmt bezüglich der Dichte seines Cloud-Partnernetzwerkes eine führende Position in Deutschland ein.

Wettbewerbsumfeld

Sortiert man die Wettbewerbslandschaft im IT-Service-Markt nach Eigenbetrieb und Fremdbetrieb einerseits und Wertschöpfungstiefe andererseits, geht der Trend in Richtung Cloud und weg von Basisdiensten. Telekommunikationsdienstleister zum Beispiel verdienen immer weniger mit Telefonie und Breitband. Da viele schon vorher über eigene Rechenzentrumskapazitäten verfügten, versuchen sie nun, ihre Services aufzuwerten, und bewegen sich damit in das klassische Geschäftsfeld von Outsourcing-Spezialisten. Spezialisierte Dienstleister müssen ihre Kompetenzen erweitern: Systemhäuser und Softwarehersteller für den Betrieb von IT-Landschaften, Outsourcing-Dienstleister ihr Integrations- und Entwicklungs-Know-how. Reseller werden in bestimmten Segmenten sogar teilweise verschwinden.

Wenn es darum geht, eine Lösung an die Geschäftsprozesse und lokalen Anforderungen eines Unternehmens anzupassen, können große Provider kaum ihre Skalenvorteile ausspielen. Dieses Geschäft verursacht hohe Personalkosten und profitiert von echter Kundennähe, beispielsweise das klassische Integrationsgeschäft und das IT Outsourcing.

Der ohnehin große Preisdruck im Projektgeschäft mit IT-Dienstleistungen war auch 2010 spürbar. Die von Analysten (PAC und Berlecon) befragten IT-Dienstleister rechnen nicht damit, dass sich an dem rauen Klima im IT-Service-Markt kurzfristig etwas ändert. Viele erwarten zwar für die nächsten Monate leicht steigende IT-Budgets auf Kundenseite. Gleichzeitig geht die Mehrheit der IT-Service-Anbieter aber auch davon aus, dass die Preissensitivität der Kunden und die Aggressivität im Wettbewerb weiter zunehmen werden. Schließlich steckt der IT-Service-Markt in einer länger anhaltenden Konsolidierung, in deren Folge aus Sicht der Befragten noch weitere Akteure aus dem Markt ausscheiden werden.

Sicher wird im Laufe des Konsolidierungsprozesses im IT-Service-Markt auch das Klima irgendwann wieder etwas milder werden oder sogar umschlagen. Denn mit einer sinkenden Zahl der Anbieter steigt typischerweise auch deren Verhandlungsmacht gegenüber den Kunden. Allerdings tun IT-Dienstleister gut daran, kurz- und mittelfristig auf den anhaltenden Preisdruck zu reagieren, anstatt tatenlos auf das Eintreffen solcher Langfristprognosen zu warten und so ggf. selbst zum Opfer des Konsolidierungsprozesses zu werden.

Die INFO AG besetzt mit der Positionierung als Full-Service-IT-Dienstleister in der Kategorie umfassender Serviceangebote für den Mittelstand einen der vorderen Plätze im deutschen IT-Markt. Dabei stehen wir in ständigem Wettbewerb zu den bekannten IT-Beratungs- und IT-Service-Anbietern. Die Kombination von Produktkompetenzen im SAP- und Microsoft-Umfeld, gepaart mit den Lösungsangeboten im IT Outsourcing und IT Consulting, verschafft der INFO AG einen strategischen Vorteil gegenüber den klassischen IT-Beratungs- und IT-Service-Anbietern. Durch die klare Positionierung unserer Services und Lösungen sind wir für unsere mittelständisch handelnden Kunden die erste Wahl.

Geschäftstätigkeit

Die INFO AG unterstützt ihre Kunden in der IT ganzheitlich bei der Umsetzung ihrer Unternehmensziele. Als Full-Service-Provider gehört die INFO AG zu den führenden Anbietern für IT Outsourcing und IT Consulting in Deutschland. Unser Angebot an IT Outsourcing- und IT Consulting-Leistungen und unsere Expertise konzentrieren sich auf die Bedürfnisse und Geschäftsprozesse mittelständischer Unternehmen. Wir kombinieren das Portfolio und die Professionalität eines globalen Anbieters mit der Denk- und Arbeitsweise eines Mittelständlers und betrachten IT als Motor von Geschäftsprozessen und Innovationen.

Die INFO AG berichtet nach den Segmenten IT Outsourcing, IT Consulting und IT Reselling. Der Schwerpunkt unseres Geschäfts liegt in den Segmenten IT Outsourcing und IT Consulting, während das klassische IT Reselling ausschließlich der Vervollständigung unserer Lösungen dient. Unser Service-Portfolio im Segment IT Outsourcing reicht von IT-Infrastrukturleistungen bis hin zum Komplett-Outsourcing auf der Ebene geschäftsprozesskritischer IT-Unterstützung. Im Segment IT Consulting unterstützen unsere praxisorientierten Beratungsleistungen die enge Verzahnung von Dauerleistungen und Projektgeschäft. Der Vertrieb von Lizenzen aus der Systemhaus-Partnerschaft mit der SAP AG und der Handel mit Hardware im Segment IT Reselling ergänzen das Angebot der INFO AG.

Rechtliche Konzernstruktur

Der Hauptsitz der INFO AG mit ihren beiden Hochverfügbarkeits-Rechenzentren ist Hamburg, ein weiteres Rechenzentrum befindet sich in Oberhausen. Seit dem Börsengang im Jahr 1987 ist die INFO AG eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die INFO Business Systems GmbH und die INFO Customer Service GmbH sind Tochtergesellschaften, an denen die INFO AG unmittelbar 100 % der Anteile hält.

Die Gesellschaft hat ein Grundkapital von EUR 10,25 Mio., das in 4.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt ist. Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Gesellschaft verfügt zum Bilanzstichtag über 251.403 Stück eigene Anteile.

Die Aktien der Gesellschaft werden im Regulierten Markt und im Freiverkehr an den Börsen in Hamburg, Frankfurt und Berlin gehandelt. Der Vorstandsvorsitzende, Herr Müller, hält über die MZ GmbH, die Mehrheitsgesellschafterin der INFO AG ist (58,64 %), indirekt mehr als 10 % der Gesellschaftsanteile. Von diesen Anteilen werden 7,69 % treuhänderisch mindestens bis zum 30. Juni 2011 für Mitarbeiter gehalten. Die Stimmrechtskontrolle übt die MZ GmbH im Rahmen der Treuhandenschaft aus.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung 2010 gemäß § 289a HGB einschließlich Corporate Governance-Bericht gemäß Ziffer 3.10 DCGK ist unter www.info-ag.de veröffentlicht.

Leitung und Kontrolle

Der Vorstand der INFO AG leitet das Unternehmen nach den aktienrechtlichen Bestimmungen und einer Geschäftsordnung. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstands sind in einer Geschäftsordnung sowie einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Geschäftsführung nach den aktienrechtlichen Bestimmungen und der Geschäftsordnung. Er bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt ihre Anzahl, dies müssen mindestens zwei Mitglieder sein. Wesentliche Geschäfte des Vorstands benötigen seine Zustimmung. Der Aufsichtsrat umfasst sechs Mitglieder, vier davon werden durch die Hauptversammlung gewählt, die Wahl der beiden Arbeitnehmervertreter erfolgt durch die Mitarbeiter der Gesellschaft.

Die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern erfolgt nach den gesetzlichen Regelungen. Änderungen der Satzung bedürfen der Zustimmung der Hauptversammlung. Die Ausgabe neuer Aktien erfolgt mit Zustimmung des Aufsichtsrats und ist zeitlich limitiert. Die Erneuerung des genehmigten Kapitals erfolgt über die Hauptversammlung. Ebenfalls über die Hauptversammlung erfolgte bislang in jährlichem Turnus die Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals. Diese auf einen Zeitraum von jeweils 18 Monaten begrenzte Ermächtigung hat der Gesetzgeber mit Wirkung zum 1. September 2009 auf nunmehr höchstens fünf Jahre verlängert. Die ordentliche Hauptversammlung der INFO AG hat dieser Ermächtigung und der Verlängerung des Erwerbszeitraums am 30. Juli 2010 zugestimmt.

Weitere Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat sind im Corporate Governance-Bericht aufgeführt.

System der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und variable Bestandteile. Die variablen Vergütungsteile enthalten einmalige sowie jährlich wiederkehrende, an den geschäftlichen Erfolg gebundene Komponenten. Weitere Informationen über das Vergütungssystem für den Vorstand sind im Corporate Governance-Bericht sowie unter der Ziffer 61 in den Notes des Geschäftsberichts aufgeführt.

System der Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist im § 10 der Satzung der Gesellschaft geregelt. Sie umfasst fixe und variable Bestandteile. Weitere Informationen über das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat sind im Corporate Governance-Bericht sowie unter der Ziffer 60 in den Notes des Geschäftsberichts aufgeführt.

Sonstiges

Es bestehen keine Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Weiterhin bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen sind.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Die finanzielle Steuerung erfolgt auf Konzernebene mit Hilfe weniger Kennzahlen. Die INFO AG steuert ihr primäres Ziel „profitables Wachstum“ mit Hilfe ausgewählter Kennzahlen für Rentabilität, Liquidität und Wachstum. Mit den Rentabilitätskennzahlen EBITDA, EBIT und EBT messen wir die operative Leistungskraft des Konzerns sowie der einzelnen Segmente.

Die Kapitalsteuerung erfolgt anhand der Nettoverschuldung im engeren und im weiteren Sinne gemäß der in den Notes beschriebenen Detaillierung. Sie dient zum einen der Überwachung und Sicherstellung der Liquidität und zum anderen als Steuerungsgröße gegenüber Banken und Analysten.

Die Steigerung des Umsatzes ist Ausgangsbasis für nahezu jede unternehmerische Erfolgsrechnung und trägt dem Wachstumsgedanken Rechnung. Da die INFO AG hauptsächlich langfristige Kundenverträge abschließt, ist die Kennzahl Auftragseingang neben dem direkten Umsatz die wesentliche Steuerungsgröße für nachhaltiges Wachstum.

Die strategischen Ziele der INFO AG sind in vier Bereiche unterteilt:

<p style="text-align: center;">Finanzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsatz steigern • Ertragskraft steigern • Bonität steigern • Stückkosten senken 	<p style="text-align: center;">Markt / Kunden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsfelder ausprägen • Service-Portfolio bereinigen • Branchenfokussierung etablieren • Partner- und Sourcingstrategie ausprägen • Regionalstrategie präzisieren • Internationalisierung über Partner
<p style="text-align: center;">Organisation / Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz schaffen • Effektivität steigern • Effizienz erhöhen • Qualität der Services steigern 	<p style="text-align: center;">Mitarbeiter / Management</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung steigern • Verbindlichkeit steigern • Kompetenz der Mitarbeiter steigern • Anteil externe Mitarbeiter reduzieren

Die immer stärkere Bedeutung der Geschäftsprozesse unserer Kunden bei der Projektierung von IT-Systemen hat zur Folge, dass eine Fokussierung auf Branchen-Know-how immer wichtiger wird. Das Branchenverständnis eines IT-Dienstleisters über die Geschäftsanforderungen seiner Kunden ist ein wesentlicher Faktor bei der Bereitstellung geeigneter IT-Lösungen. In den infrastrukturellen Leistungen bildet die INFO AG einen branchenübergreifenden Technologiefokus ab. In den SAP-nahen Dienstleistungen fokussiert sich die INFO AG Jahr für Jahr stärker auf Wachstumsbranchen. Diese Fokussierung organisieren wir in Form eigener Kompetenzzentren je Branche, prozessübergreifend von der Akquise bis hin zur Leistungserbringung. Die heutigen Schwerpunktbranchen bestehen aus den Marktsegmenten

- Öffentliche Verwaltung / Public Sector,
- Handel,
- Maschinen- und Anlagenbau,
- Nahrungs- und Genussmittel.

2. GESCHÄFTSVERLAUF

Der konsolidierte Umsatz für 2010 beträgt EUR 85,3 Mio. und liegt damit um 3,7% über dem Vorjahreswert. Bezogen auf die beiden wichtigen Kernsegmente beträgt das Wachstum gegenüber dem Vorjahr im IT Outsourcing 13%, während sich im IT Consulting der Umsatz um 4,8% verringert hat. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Geschäftsfeld IT Consulting in 2009 ein Projekt in Höhe von EUR 3,2 Mio. ausschließlich ein positiver Einmaleffekt war. Die Top-5-Kunden haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Verträge mit der INFO AG nachhaltig verlängert, in zwei Fällen erfolgte die Verlängerung sogar vorzeitig. Der INFO AG Konzern hat einen signifikanten Auftragsbestand und kann damit stabil in die weiteren Wachstumsphasen gehen.

in EUR Mio.	2010	2009	Veränderung in %
IT Outsourcing	53,8	47,6	13,0
IT Consulting	29,7	31,2	-4,8
IT Reselling	1,8	3,4	-47,1

Neben dem Ausbau der Geschäftsaktivitäten mit unseren bestehenden Kunden waren wir 2010 auch in der Akquise neuer Kunden in beiden Kernsegmenten erfolgreich. Mit über 20 Neukunden in beiden Kernsegmenten hat die INFO AG eine wichtige Richtung für ein weiteres Wachstum in 2010 eingeschlagen. Einige dieser neuen Kunden bieten dabei ein großes Potenzial für den Ausbau der Geschäftsaktivitäten in den kommenden Jahren. Auch in 2011 werden Neukundenprojekte das Wachstum sichern.

Zu Beginn des Geschäftsjahres begann Herr Stoek seine Tätigkeit als Vertriebsvorstand bei der INFO AG. In den ersten Monaten konzentrierte er sich darauf, die bestehende Vertriebsmannschaft zu erweitern und neu zu strukturieren, um damit die Basis für mehr Wachstum zu schaffen. Die 2010 begonnene Branchenfokussierung im IT Consulting, zunächst auf den Bereich Public Sector, erwies sich im Laufe des Jahres als erfolgreich. Wir konnten einige interessante Kunden akquirieren, die nicht nur IT Consulting-, sondern auch IT Outsourcing-Dienstleistungen bei der INFO AG beziehen. Für das laufende Geschäftsjahr planen wir eine weitere Fokussierung im IT Consulting auf die Branchen Handel, Anlagenbau und den Nahrungs- und Genussmittelbereich.

Neben dem Neukundengeschäft wollen wir mit der Gründung der beiden Kompetenzzentren für SAP und Microsoft auch bei unseren bestehenden Kunden neue Technologien platzieren. So gilt es zum Beispiel, die SAP-Consulting-Kompetenz der INFO AG als eines der größten SAP-Beratungshäuser in Norddeutschland zielgerichtet zu kommunizieren. Auch die neuen Infrastrukturservices, die in enger Zusammenarbeit mit Microsoft entwickelt wurden, werden fokussiert vermarktet. Diese Vertriebsfokussierung auf klar definierte Branchen- und Technologieaspekte wird das Wachstum der INFO AG bestimmen.

Intensivierte Marketingaktivitäten und Pressearbeit haben 2010 dazu beigetragen, die Sichtbarkeit und den Bekanntheitsgrad der INFO AG zu steigern. Dies wirkte sich positiv in den IT-Medien ebenso wie in der Wirtschaftspresse aus. Durch diese Kommunikationsaktivitäten sind bereits 2010 gezielt Neukunden akquiriert worden. Eine höhere Sichtbarkeit hilft uns auch dabei, motivierte und engagierte Mitarbeiter zu rekrutieren, die wir benötigen, um unsere Wachstumsziele zu realisieren. Darüber hinaus hat die INFO AG 2010 im Rahmen eines strukturierten Produktmarketings das Service-Portfolio weiter in Richtung der Technologiepartner geformt und standardisiert.

Erfolgreiche Unternehmen brauchen mehr als die reine Orientierung an Kennzahlen und die genaue Kenntnis von Markt und Trends. Sie übernehmen soziale Verantwortung und engagieren sich in ihrem Wirtschaftsumfeld. Im Rahmen des Hamburger Wegs unterstützt die INFO AG seit August 2010 die Sponsoring-Initiative des Hamburger Sportvereins und der Stadt Hamburg mit neuen Ideen und nachhaltigem Engagement. Die Initiative stärkt das Ansehen Hamburgs als soziale und kulturelle Stadt und übernimmt mit nachhaltigem Engagement gesellschaftliche Verantwortung für die Menschen. Als einer der größten IT-Arbeitgeber der Hansestadt übernimmt die INFO AG auch hier Verantwortung.

Die im November 2009 gegründete Tochtergesellschaft INFO Customer Service GmbH hat am 1. August 2010 den operativen Betrieb aufgenommen. Die Gesellschaft ist spezialisiert auf IT-Endkunden-Services. Von Beginn an entsprach das Qualitätsniveau der Leistungen den Erwartungen und Anforderungen unseres Großkunden. Das Unternehmen arbeitet mit einer guten Wirtschaftlichkeit, und für das Geschäftsjahr 2011 planen wir, diese Dienstleistungen auch in unserem Kundenkreis zu vermarkten.

Das 2010 erwirtschaftete Konzern-Ergebnis in Höhe von EUR 2,7 Mio. ist nahezu identisch mit dem entsprechenden Vorjahreswert. Bei diesem Ergebnis ist zu berücksichtigen, dass wir in zwei Festpreisprojekten eine Summe von ca. EUR 1 Mio. an Mehraufwand für den Einsatz von Zeit und Material aufbringen mussten. Dieser Aufwand war nicht an die Kunden fakturierbar. Die in diesem Zusammenhang entstehenden negativen Deckungsbeiträge sind bereits im Geschäftsjahr 2010 berücksichtigt.

Im August 2010 hat sich Herr Zeiner aus persönlichen Gründen entschieden, sein Vorstandsmandat mit Wirkung zum 31. August 2010 niederzulegen. Auf Wunsch des Aufsichtsrats stand er für die Erteilung von Auskünften, die seine bisherige Tätigkeit bei der INFO AG oder die mit ihr verbundenen Unternehmen betreffen, bis auf weiteres zur Verfügung. Das bis August von Herrn Zeiner verantwortete Ressort übernahm der Vorstandsvorsitzende, Herr Müller.

3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

Das EBIT verschlechterte sich um 18,1% auf EUR 4,4 Mio. und das EBT um 19,1% auf EUR 2,5 Mio. Dies ergibt sich vor allem aus Beratungsprojekten, die einen negativen Deckungsbeitrag auswiesen, sowie aufgrund von Investitionen im Bereich Vertrieb und Marketing.

Ergebnisentwicklung in kEUR	2010	2009	Veränderung in %
EBITDA	9.993	11.229	-11,0
EBITDA-Marge	11,7 %	13,6 %	-14,0
EBIT	4.419	5.398	-18,1
EBIT-Marge	5,2 %	6,6 %	-21,2
EBT	2.508	3.100	-19,1
EBT-Marge	2,9 %	3,8 %	-23,9

Das Zinsergebnis verbesserte sich um kEUR 387 auf kEUR 1.911. Dies ist im Wesentlichen durch geringere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und damit eine Reduzierung des Zinsaufwands zu begründen.

Das Jahresergebnis verschlechterte sich um kEUR 78 auf kEUR 2.665.

Ergebnisentwicklung in kEUR	2010	2009	Veränderung in %
Ergebnis nach Steuern der fortzuführenden Geschäftsfelder	2.665	2.905	-8,3
Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsfeld	-	-162	-
Jahresergebnis	2.665	2.743	-2,8

Erträge nach Segmenten

IT Outsourcing

Der Umsatz im Segment IT Outsourcing erhöhte sich um kEUR 6.104 auf kEUR 53.749. Neben der erfolgreichen Aufnahme der Geschäftstätigkeit der INFO Customer Service GmbH standen hier Leistungserweiterungen bei unseren größten Kunden im Vordergrund.

Das EBIT stieg um 47,9% auf kEUR 3.493. Durch den kontinuierlichen Ausbau verschiedener Innovations- und Optimierungsprojekte konnte das EBIT somit überproportional zum Umsatzwachstum gesteigert werden. Die EBIT-Marge liegt bei 6,5% (Vorjahr 5,0%). Die Investitionen in Höhe von kEUR 4.937 umfassen im Wesentlichen Kundenequipment und den Ausbau der technischen Infrastruktur der verschiedenen Rechenzentren der INFO AG. Das Mitarbeiterwachstum wurde überwiegend in der INFO Customer Service GmbH realisiert.

IT Outsourcing in kEUR	2010	2009	Veränderung in %
Umsatz	53.749	47.645	12,8
EBIT	3.493	2.362	47,9
Investitionen	4.937	3.761	31,3
Personal	297	262	13,4

IT Consulting

Der Segmentumsatz verringerte sich um 4,7% auf kEUR 29.729. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Geschäftsfeld IT Consulting in 2009 ein Projekt in Höhe von EUR 3,2 Mio. ausschließlich ein positiver Einmal-effekt war. Bereinigt ergibt sich ein Wachstum in Höhe von 6,2%.

Das EBIT verringerte sich um 47,6% auf kEUR 1.721. Hierbei sind einmalige Zusatzbelastungen aus zwei Festpreisprojekten sowie Vorlaufkosten im Projekt der Etablierung der INFO Customer Service GmbH zu berücksichtigen. Die EBIT-Marge liegt bei 5,8%.

IT Consulting in kEUR	2010	2009	Veränderung in %
Umsatz	29.729	31.204	-4,7
EBIT	1.721	3.282	-47,6
Investitionen	63	84	-25,0
Personal	161	137	17,5

IT Reselling

Im Berichtsjahr reduzierte sich der Umsatz im Segment IT Reselling um 46,2% auf kEUR 1.842. Für den Softwarehandel erfolgt im Geschäftsjahr 2011 eine vertriebliche Refokussierung. Da für den Hardwarehandel und die Mehrkomponentenverträge keine nachhaltigen Umsatzsteigerungen zu erwarten sind, wird das Segment IT Reselling ab 2011 nicht mehr separat berichtet. Das negative EBIT erklärt sich durch die geringe Anzahl neuer Mehrkomponentenverträge im Vergleich zu den negativen Effekten aus Altverträgen. Positive Zinseffekte aus der Aufzinsung von Mehrkomponentenverträgen in Höhe von kEUR 297 relativieren das negative Ergebnis.

IT Reselling in kEUR	2010	2009	Veränderung in %
Umsatz	1.842	3.426	-46,2
EBIT	-795	-245	-224,5

Finanzlage

Im Zuge unserer geschäftlichen Aktivitäten sind wir einer Reihe von Finanzrisiken ausgesetzt, die untrennbar mit unserem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Wir begegnen diesen Risiken mit einem umfassenden Risikomanagementsystem. Die Grundsätze der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt und überwacht. Die deutliche Reduzierung der Nettoverschuldung bis 2013 ist dabei das strategische Ziel des Finanzmanagements der INFO AG. Mit einer Reduzierung von 6,9% auf kEUR 26.533 ist im Berichtsjahr ein wesentlicher Schritt zur Umsetzung dieses Ziels unternommen worden.

Die Schulden des aufgegebenen Geschäftsbereichs reduzierten sich um kEUR 242 auf kEUR 404, wobei sich die kurzfristigen Schulden um kEUR 176 auf kEUR 100 verringerten. Die Finanzlage der INFO AG wird daher in der Zukunft nur noch unwesentlich von den Schulden des aufgegebenen Geschäftsbereichs beeinflusst.

Die langfristigen Schulden reduzierten sich um 7,3% auf kEUR 25.597. Dies ist im Wesentlichen in einer deutlichen Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten begründet. Die für den Neubau zur Verfügung gestellten Darlehen wurden zum Bilanzstichtag zu 100% in Anspruch genommen und im Berichtsjahr um kEUR 2.041 auf kEUR 16.338 getilgt. Das Zinsrisiko für die langfristigen Finanzierungsdarlehen haben wir durch die Vereinbarung von festen Zinssätzen bis zum Jahr 2017 für den gesamten Kredit eingeschränkt.

Im Berichtsjahr wurden kEUR 1.388 Kreditmittel für Infrastrukturinvestitionen für unsere Hamburger Rechenzentren aufgenommen. Hiervon wurden ca. zwei Drittel über Darlehen mit fest vereinbarten Zinssätzen aufgenommen. Da die Investitionen jeweils nur über eine Gesamtlaufzeit von drei Jahren finanziert wurden, ist das Zinsrisiko auch hier begrenzt. Die Investitionen in das Anlagevermögen betragen im Berichtsjahr insgesamt kEUR 5.186.

Die kurzfristigen Schulden reduzierten sich um kEUR 2.009 auf kEUR 21.013.

Zum Bilanzstichtag betragen die liquiden Mittel kEUR 876 und erhöhten sich damit um kEUR 354 im Vergleich zum Vorjahr. Der kurzfristige Kreditrahmen wurde zum Jahresende nicht in Anspruch genommen. Er wurde seit dem 31. Dezember 2009 insgesamt um kEUR 500 erhöht und beträgt in Summe EUR 9 Mio. per 31. Dezember 2010.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der INFO AG verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,8% auf kEUR 60.967. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf einen Abbau von kurzfristigen Vermögenswerten und langfristigen Schulden zurückzuführen.

Die langfristigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um kEUR 179 auf kEUR 51.495. Die Erhöhung des Investitionsvolumens wurde kompensiert durch den weiteren Rückgang der Mehrkomponentenverträge. Die kurzfristigen Vermögensgegenstände reduzierten sich um kEUR 1.562 auf kEUR 9.472, im Wesentlichen bedingt durch ein höheres Factoringvolumen und einen daraus reduzierten Forderungsbestand in 2010.

Die Eigenkapitalquote konnte im Berichtsjahr um 25,8% auf 22,9% gesteigert werden.

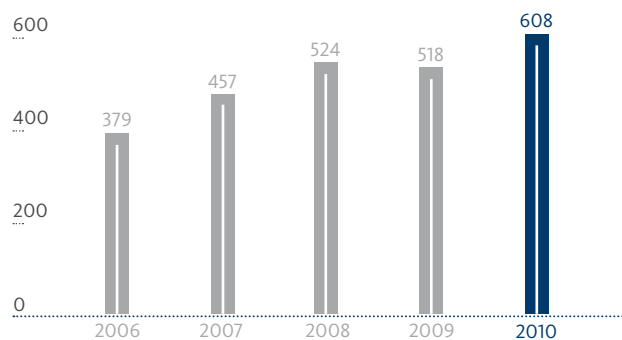
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Vorstand beurteilt die Geschäftsentwicklung der INFO AG zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernlageberichts weiterhin als positiv. Auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung sehen wir kein Risiko für die Aktivitäten der INFO AG. Der Vorstand der INFO AG sieht auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes das Unternehmen gut aufgestellt, um die angestrebten Wachstumsziele erreichen zu können.

4. MITARBEITER

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die INFO AG 608 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (570,3 FTE) einschließlich der Vorstände und Auszubildenden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 90 Personen bzw. rund 17%. Der Aufbau der Belegschaft erfolgte insbesondere in der neu gegründeten Tochtergesellschaft INFO Customer Service GmbH sowie in den Bereichen Outsourcing & Consulting und IT-Infrastruktur-Services.

Entwicklung der Mitarbeiter zum 31. Dezember



Mit einer Fluktuationsquote von weniger als 4% liegt die INFO AG unterhalb der Vergleichswerte anderer Marktteilnehmer – ein Zeichen dafür, dass sich die Mitarbeiter der INFO AG verbunden fühlen. Einen Beitrag hierzu leistet dabei insbesondere das Umfeld unseres Unternehmens, das Ideenreichtum fördert, Initiative belohnt, Freiräume schafft und beruflichen Erfolg ermöglicht. Damit dies so bleibt, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung der Arbeitgeberleistungen. So wurde beispielsweise 2010 ein Mitarbeiter-Unterstützungs-Programm gestartet. Ein externes Institut unterstützt Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in privaten und beruflich schwierigen Lebenssituationen durch professionelle, vertrauliche Beratung.

Vergütung und Sozialleistungen der INFO AG sind marktfähig und werden kontinuierlich überprüft. Neben dem festen Grundlohn gibt es eine variable Entlohnung, die sich an der Erreichung von individuellen Zielen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Unternehmenszielen bemisst. 2010 haben wir den Zielvereinbarungsprozess digitalisiert – dies dient zum einen der Prozesseffizienz, zum anderen ist so die Möglichkeit einer nachhaltigen Zielsteuerung gegeben.

Um die Anforderungen auch in Zukunft erfolgreich bewältigen zu können, ist es erforderlich, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich kontinuierlich weiterentwickeln. Längere Lebensarbeitszeiten führen dazu, dass lebenslanges Lernen sowie die persönliche Weiterentwicklung für jeden Einzelnen an Bedeutung gewinnen. Die INFO AG fördert deshalb eigenverantwortliches und praxisnahes Lernen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden insgesamt kEUR 600 (Vorjahr kEUR 482) für die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgewendet. Schwerpunkt bildete dabei die fachliche Qualifizierung. Darüber hinaus standen ein Förderprogramm für Gruppenleiter sowie ein spezifisches Qualifizierungsprogramm des Branchenverbands BITKOM für die Zielgruppe Mitarbeiter 50+ im Fokus. Über die Qualifizierung auf der Position hinaus ist die laufbahnorientierte Entwicklung in den Blickpunkt gerückt – damit bietet die INFO AG ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine weitere Perspektive. So wurden 2010 Entwicklungs- bzw. Karrierepfade für Berater implementiert. Unser Ziel ist es, Transparenz über Anforderungen für einzelne Entwicklungsstufen zu schaffen und gleichrangige Entwicklungsmöglichkeiten in der Fach-, Führungs- und Projektlaufbahn aufzuzeigen.

Vor dem Hintergrund eines kontinuierlichen Wachstums legt die INFO AG besonderes Augenmerk auf die Integration der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir legen daher Wert auf den so genannten „Onboarding-Prozess“, bei dem wir jeden neuen Mitarbeiter im Rahmen eines Einstiegsprogramms auf die INFO AG vorbereiten. Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr das Thema Leitbild weiter verfolgt – insbesondere für neue Mitarbeiter stellt dies eine wesentliche Basis für die Identifikation mit dem Unternehmen dar.

Unsere Führungskräfte sind maßgeblich verantwortlich für die Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2010 haben wir das Gruppenleiterentwicklungs-Programm fortgesetzt – im laufenden Geschäftsjahr werden weitere Führungsebenen folgen. Hierbei wird auch die Professionalisierung in einer wachsenden Organisation thematisiert.

Neben unterschiedlichen Ausbildungsberufen der Industrie und Handelskammer (IHK) bietet die INFO AG auch das duale Studium für qualifizierte Abiturienten an. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben 9 weitere Auszubildende gestartet. Damit befanden sich zum 31. Dezember 2010 insgesamt 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Ausbildung. Dies entspricht einer Quote von 4,8%. Auch in Zukunft wird die INFO AG verstärkt auf qualifizierten Nachwuchs setzen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir dazu u. a. eine engere Kooperation mit der Universität Hamburg begonnen.

II. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die INFO AG betreibt als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung. Daher berichten wir an dieser Stelle über Entwicklungen und Projekte aus dem Bereich Innovation & Organisation. Ein eigens aufgebautes Innovations- und Ideenmanagement-Team beschäftigt sich mit der Beurteilung des Mehrwerts neuer Arbeitsweisen und Technologien für die INFO AG. Ziel des Teams ist es, diejenigen Innovationsansätze zu identifizieren und für das Unternehmen nutzbar zu machen, die die Leistungserbringung der INFO AG verbessern und effizienter machen und damit das Leistungsangebot für unsere Kunden noch attraktiver gestalten.

Zentrales Projekt der letzten beiden Geschäftsjahre war die Optimierung der IT-Service-Management-Prozesse (ITSM). Dies erfolgte durch Einführung eines neuen ITSM-Systems und unter Einbeziehung so genannter Process Owner zur verantwortlichen Gestaltung ITIL-konformer ITSM-Prozesse. 2010 wurden eine entsprechende ITSM-Prozess-Governance und die erforderliche ITSM-KPI-Steuerung implementiert. Um die erzielten Prozessverbesserungen beurteilen zu können, werden anerkannte Reifegradmodelle eingesetzt. Der Rollout auf alle Kundensituationen der INFO AG soll bis Spätsommer 2011 abgeschlossen sein.

Es ist eine kontinuierliche Aufgabe des Bereichs, die betrieblichen Prozesse zu verbessern. Der Schwerpunkt des letzten Jahres lag auf der Standardisierung produktionsseitiger Verfahrensabläufe durch systematisches Service-Portfolio-Management. Darüber hinaus haben wir 2010 mehrere Projekte zur Service-Entwicklung durchgeführt. Hier sind insbesondere die Aktivitäten zum Cloud Computing, Microsoft Solution Center und IT-Lizenz-Management hervorzuheben. Des Weiteren haben wir ausgewählte interne Methoden, z. B. für Knowledge Management und für Due Diligence im IT Outsourcing, überprüft und weiterentwickelt.

III. RISIKOBERICHT

1. RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT

Das unternehmerische Handeln der INFO AG ist auf profitables Wachstum und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtet. Dabei bewegen wir uns in einem Spannungsfeld zwischen Chancen, die wir erkennen und wahrnehmen wollen, und Risiken, die unweigerlich damit verbunden sind. Es gilt, bei Entscheidungsprozessen systematisch und verantwortungsbewusst zwischen Chancen und Risiken abzuwägen und stets eine wohlbedachte Kombination aus bewährten und zukunftssträchtigen Engagements zu verfolgen. Mit Hilfe des unternehmensweiten Risikomanagementsystems gewährleistet die INFO AG eine methodische und fortdauernde Risikofrüherkennung und systematische Risikoüberwachung.

Das konzernweite Risikomanagementsystem zielt darauf ab, Risiken, die die Lage des Konzerns nachhaltig und wesentlich negativ beeinflussen können, frühzeitig zu erkennen, so dass Maßnahmen zur Gegensteuerung rechtzeitig eingeleitet werden können, und diese Risiken fortdauernd zu überwachen. Die Verantwortung dafür, Chancen und Risiken kontinuierlich zu überprüfen und zu bewerten, tragen alle Führungskräfte sowie die Prozess- und Projektverantwortlichen. Ein hierarchieübergreifendes Berichtswesen mit definiertem Ablauf stellt sicher, dass das Management quartalsweise sachgerecht informiert wird.

Die Mitarbeiter und die Führungskräfte werden durch Schulungen entsprechend sensibilisiert, so dass jeder Einzelne dazu beitragen kann, Chancen und Risiken zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Ändert sich die Einschätzung einer bestimmten Risikosituation, wird diese per quartalsweise durchgeführten Audits oder per Ad-hoc-Meldungen im Risikomanagementsystem erfasst, geeignete Maßnahmen definiert und eingeleitet. Der Risikomanager der INFO AG dient allen Mitarbeitern als zentraler Ansprechpartner und agiert unverzüglich, sollten ihm unvorhergesehene Risiken gemeldet werden. Er sorgt auch für eine zyklische Abfrage der Risikosituation bei den jeweiligen Prozess- oder Projektverantwortlichen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Früherkennung und Steuerung von Chancen und Risiken zu verbessern. In diesen Prozess fließen wertvolle Erkenntnisse von zwei Kontrollinstanzen ein: Zum einen überwacht unsere interne Revision die Abläufe im Rahmen ihrer jährlichen Audits und Sonderprüfungen. Zum anderen sind Aufbau und Funktion des Risikofrüherkennungssystems im Controlling ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements.

Wir konzentrieren uns auf die wesentlichen und durch uns beeinflussbaren Risiken, um eine wirksame und effiziente Steuerung zu gewährleisten. Dabei wird im Rahmen des Frühwarnsystems die Messung und Dokumentation der Risiko treibenden Faktoren nicht nur zur Risikominimierung, sondern auch als Steuerungsinstrument wesentlicher Unternehmensziele eingesetzt.

2. EINZELRISIKEN

Die INFO AG kategorisiert die Risiken wie folgt:

Finanzmarktrisiken

Dies betrifft vor allem Risiken im Rahmen der Finanzierung und Finanzierungsstruktur, Liquidität und Rentabilität sowie Rating- und Steuerrisiken. Wir arbeiten in einem sehr kapitalintensiven Umfeld. Unternehmensexpansion, Verträge mit Neukunden und die Bereitstellung der Basisinfrastruktur bedingen hohe Investitionen. Im Zusammenhang mit möglichen Liquiditätsrisiken im Konzern wird das Cash-Management durch die Beschaffung und Bereitstellung von liquiden Mitteln durch eigene Ressourcen und bestehende Kreditlinien gesteuert. Zudem streben wir durch Umsatzsteigerung, Zunahme der Liquidität und Steigerung der Rentabilität ein hohes Rating der INFO AG an, um so möglichen Risikozuschlägen bei Fremdkapitalzinsen sowie Liquiditätsengpässen präventiv entgegenzuwirken.

Strategische Risiken

Hierunter werden Risiken im Rahmen der Ressourcenplanung, Organisationsstruktur, großer Investitionen, aber auch Marktentwicklungen und die strategische Aufstellung diesbezüglich (so auch Innovationen) gefasst. Neben der Sicherstellung eines ausreichenden Auftragseingangs für Betriebsleistungen – mittels Vertragsverlängerungen von Bestandskunden und der Gewinnung von Neukunden – ist auch ein hoher Auftragsbestand für Consulting-Leistungen von großer Bedeutung für uns. Der Geschäftsbereich IT Consulting stellt inzwischen einen großen Teil des Konzernumsatzes dar und ist entsprechend neben dem IT Outsourcing-Angebot als eigenständiges Segment am Markt etabliert. Als Innovationen werden unter anderem langfristig wettbewerbsfähige Service-Angebote sowohl für Betriebsleistungen als auch für Consulting-Leistungen entwickelt. Damit können wir proaktiv in Bezug auf Marktentwicklungen agieren. Zudem wurden und werden Partnerschaften, insbesondere im Consulting-Bereich, ausgebaut und die Vertriebsaktivitäten verstärkt.

Eine unabdingbare Voraussetzung für den zukünftigen Erfolg ist die Vertiefung von Branchen- und Prozess-Know-how in dem bestehenden Service-Angebot, um den Bedürfnissen unserer Kunden zu begegnen und entsprechend attraktive Lösungen anbieten zu können. Im Rahmen unserer strategischen Partnerschaften mit führenden Anbietern stellen wir dies durch Informationsaustausch und Schulungen in neuen Technologien sicher.

Operative Risiken

Leistungsrisiken entstehen zum einen aufgrund der Gefahr der Zerstörung, Beeinträchtigung oder des Ausfalls von Systemen oder der Infrastruktur. Zum anderen kann auch die Nichterfüllung der mit dem Kunden vertraglich festgelegten Anforderungen an die Leistung zu Leistungsrisiken führen. Durch eine hohe Betriebsqualität wird vertraglichen und gesetzlichen Sanktionen entgegengewirkt und der Grundstein für den Abschluss von Neugeschäften gelegt. Die Qualität der Basisdienstleistung im IT Outsourcing ist unter anderem abhängig von der Fehlerfreiheit der Infrastruktur der Rechenzentren. Es werden deshalb Leistungsrisiken durch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen in Bezug auf die Daten- und Gebäudesicherheit gemindert. Für einen Systemausfall wurde eine Notfallplanung erstellt, die regelmäßigen Tests unterzogen wird. Die erfolgreiche Durchführung von fortlaufenden Zertifizierungen, wie unter anderem nach den Prüfungsnormen ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagement) und ISO/IEC 27001:2005 (IT-Sicherheit) durch den TÜV Rheinland, weist die Sicherheit und Zuverlässigkeit der IT-Systeme und Infrastruktur nach.

Compliance-Risiken

Auch Risiken im Rahmen von Governance (verantwortungsbewusste Unternehmensführung), rechtlichen und branchenspezifischen Regulierungen (IT-Sicherheit, Datenschutz, Lizenzmanagement, Arbeitsrecht) gewinnen neben den organisationsimmanenten Risiken immer mehr an Bedeutung. Ein wichtiges Ziel ist es dabei, ein Risikobewusstsein auf allen Organisationsebenen zu schaffen. Dies erfordert die Schaffung und Einhaltung von Verhaltensrichtlinien sowie rechtskonformes Verhalten. Unverzichtbar ist in diesem Zusammenhang, der aktuellen Rechtsprechung in unternehmensrechtlich relevanten Fragen, insbesondere bei neuen Technologien und den damit verbundenen Rechtsproblematiken, zu folgen.

3. BERICHT ZUM RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENEN INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als kapitalmarktorientierte Gesellschaft sind wir verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und zum Risikomanagementsystem an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die gerichtet sind auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung. Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess sind bei der INFO AG folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Konzernvorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess. Über eine definierte Führungs- bzw. Berichtsorganisation sind grundsätzlich alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden. Im Rahmen dieser Berichtsorganisation werden dem Konzernvorstand Informationen über folgende Maßnahmen zur Verfügung gestellt: Festlegung der Risikofelder, die zu bestandsgefährdenden Entwicklungen führen können, Risikoerkennung und Risikoanalyse, Risikokommunikation, Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben, Einrichtung eines Überwachungssystems und Dokumentation der getroffenen Maßnahmen. Des Weiteren wird in dieser Berichtsorganisation festgelegt, dass wesentliche Risiken bei Eintritt unverzüglich an den Konzernvorstand gemeldet werden.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind konzernweit in Richtlinien und Organisationsanweisungen niedergelegt, die in regelmäßigen Abständen an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst werden.

Die Aufbauorganisation ist durch Outsourcing von bestimmten rechnungslegungsbezogenen Prozessen (z. B. Kreditorenbuchhaltung, Personalbuchhaltung) gekennzeichnet. Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den konzernweiten Rechnungslegungsprozess
- Kontrollen zur Überwachung des konzernweiten Rechnungslegungsprozesses und von dessen Ergebnissen auf Ebene des Konzernvorstands und auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften
- Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns, der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und der operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozesse, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und vordefinierter Genehmigungsprozesse in relevanten Bereichen
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

Die Aufgaben des internen Revisionsystems zur Überwachung des Risikomanagementsystems werden durch eine Stabstelle „Interne Revision“ durchgeführt.

Der Konzern hat darüber hinaus in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess ein internes Kontrollsystem implementiert, das Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie entsprechende risikobegrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses sicherzustellen.

Vorstand und Aufsichtsrat prüfen außerdem kontinuierlich Möglichkeiten, die Abläufe des Risikomanagementsystems weiterzuentwickeln.

4. GESAMTAUSSAGE

Die Risikolage der INFO AG hat sich auch in diesem Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Den Fortbestand des Unternehmens sehen wir nicht gefährdet. Als wesentlicher Bestandteil des Geschäfts unserer Kunden sind die Dienstleistungen der INFO AG nach wie vor unverzichtbar. Sie beinhalten durch Optimierung der IT unserer Kunden sogar Einsparpotenziale und sind somit nach wie vor gefragt.

IV. NACHTRAGSBERICHT

Am 26. Januar 2011 wurde in einer Ad-Hoc-Meldung bekannt gegeben, dass der Vorstand der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen hat, den Widerruf der Zulassung zum Regulierten Markt an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg mit gleichzeitigem Wechsel in das Segment „Premium Capital Port“ der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg zu beantragen. Mit dem Wechsel des Börsensegments wird eine Reduzierung des zunehmenden Kosten- und verwaltungstechnischen Aufwands für die Börsennotierung und die Rechnungslegung beabsichtigt.

Weitere wesentliche Ereignisse, über die an dieser Stelle zu berichten wäre, sind nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 nicht eingetreten.

V. PROGNOSEBERICHT

1. ZUKÜNFTIGE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) rechnet für 2011 mit einem Wachstum von 2,5%, die Rückkehr auf das Vorkrisenniveau wird in der zweiten Jahreshälfte 2011 erwartet. Dazwischen liegen mehr als drei Jahre, in denen die Produktion zum Teil beträchtlich unter diesem Niveau lag. Auch wenn der Aufholprozess mit Annäherung an das Vorkrisenniveau künftig etwas an Dynamik einbüßen dürfte, stehen die Chancen für eine Fortsetzung des Aufschwungs in Deutschland recht gut – insbesondere von binnenwirtschaftlicher Seite. Allerdings sind die Risiken von außenwirtschaftlicher Seite, allen voran die europäische Schuldenkrise, groß. Die deutsche Wirtschaft hat sich von der Krise schneller erholt als noch vor einem Jahr erwartet.

Es wäre verfrüht, bereits das Ende der Weltfinanzkrise auszurufen. Nach der ersten Welle, hervorgerufen durch die Überschuldung der privaten Haushalte und der Unternehmen, ist nun die zweite Welle der Krise durch die hohe Staatsverschuldung ausgelöst worden. Zwar scheint Deutschland zunächst nicht direkt betroffen zu sein, aber die Banken sind auch hierzulande noch nicht ausreichend rekapitalisiert, so dass hohe Abschreibungen, die sich infolge der Solvenzprobleme einzelner Staaten ergeben könnten, das System empfindlich treffen könnten. Sollte es wegen des Eintretens oder auch nur wegen der Erwartung eines solchen Falles durch die Marktteilnehmer zu erneuten massiven Verspannungen an den Finanzmärkten kommen, wäre auch der Aufschwung in Deutschland gefährdet.

2. ZUKÜNFTIGES MARKTUMFELD UND BRANCHE

Der Branchenverband BITKOM schätzt die Stimmung in der Hightech-Branche für so gut wie seit Jahren nicht mehr. Für 2011 rechnen 84% der Unternehmen auf dem deutschen ITK-Markt mit einem Umsatzplus. Sowohl die Nachfrage der gewerblichen Kunden als auch der Privatverbraucher werden im kommenden Jahr weiter anziehen. Insgesamt rechnet BITKOM für 2011 mit einem Wachstum von 2% auf EUR 144,5 Mrd.

Optimistisch sind auch die IT-Dienstleister, die im kommenden Jahr zu 90% steigende Umsätze erwarten. Besonders stark ist das Interesse am Thema Cloud Computing. Experten gehen davon aus, dass dieses Thema in den nächsten Jahren zusätzliche Investitionen anstoßen und die Etablierung ganz neuer Geschäftsmodelle und Dienstleistungen mit sich bringen wird. Beim Cloud Computing erfolgt die Nutzung von IT-Anwendungen, Speicherplatz oder Rechenleistung in Echtzeit über Datennetze (in der „Wolke“) anstatt auf lokalen Rechnern. BITKOM schätzt, dass der Markt für Cloud Computing von EUR 1,1 Mrd. Euro im Jahr 2010 auf EUR 8,2 Mrd. steigen wird. Etwa 10% der gesamten IT-Ausgaben in Deutschland werden dann auf diese Technologie entfallen.

3. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND CHANCEN DER INFO AG

Mittlerweile befindet sich die INFO AG im dritten Jahr ohne das so genannte „Altgeschäft“ aus den Bereichen Sicherheit und Netze. Neben der unverändert stabilen Entwicklung in der Zusammenarbeit mit bestehenden Kunden ist es uns in dieser Zeit auch gelungen, zahlreiche Neukunden zu gewinnen, die die Veränderung unseres Geschäftsmodells eindrucksvoll untermauern. Ganz besonders trifft dies auf das starke Wachstum und das erweiterte Leistungsangebot in unserem Segment IT Consulting zu. Der für das laufende Geschäftsjahr geplante weitere Aufbau von Branchenkompetenzen und -lösungen, insbesondere im SAP-Consulting-Umfeld, wird uns ein gutes Stück nach vorn bringen und unser Ziel entscheidend unterstützen, in Hamburg das größte SAP-Beratungshaus zu sein.

Im laufenden Geschäftsjahr wollen wir darüber hinaus die INFO AG als Microsoft-Marke etablieren und mit dem Fokus auf Consulting wenige, aber marktrelevante Services vertreiben. Dabei ist es unser Anspruch, einer der führenden Microsoft-Technologie-Integrations- und Service-Partner für den mittelständischen Bereich zu werden. Bereits heute unterhält die INFO AG eine starke Partnerschaft mit Microsoft und zählt zu den Top 18 von insgesamt 10.000 Partnern in Deutschland. Unser neu etabliertes Microsoft Solution Center ist Speerspitze und Motor für die entsprechende Markterschließung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit innerhalb des eigenen Unternehmens, mit Partnern oder Kunden sowie flexible IT-Arbeitsplätze und „IT as a Service-Angebote“ beschreiben dabei einerseits die Vermarktungsschwerpunkte von Microsoft und sind darüber hinaus aktuelle Kundenanforderungen, die wir mit unseren Microsoft-Services, „Desktop Optimization“, „Collaboration“ und „Cloud“, bedienen. Bis dato erzielte Vertriebsfolge bestätigen unsere Strategie.

Für 2011 planen wir eine veränderte Segmentierung. Wir werden zukünftig nach unseren beiden Kernsegmenten IT Outsourcing und IT Consulting berichten. Die bislang im Segment IT Reselling enthaltenen Umsätze mit Hardware werden zukünftig im Segment IT Outsourcing und Software- und Lizenzumsätze im Segment IT Consulting abgebildet.

Unsere Devise in den vorangegangenen Jahren war es stets, keine Mitarbeiter auf Vorrat, sondern nahezu ausschließlich in Abhängigkeit der vorhandenen Kundenaufträge einzustellen. Dies führte bei guter Auslastung zwangsläufig zu einem verstärkten Einsatz teurer externer Mitarbeiter, die mit ihrem dedizierten Consulting-Know-how für die akquirierten Projekte erforderlich waren. Dank der gefüllten Vertriebspipeline ist es uns zukünftig möglich, unsere Personalplanung exakter auf die anstehenden Projekte abzustimmen und die erforderlichen Mitarbeiter bereits mit der Akquise unserer anspruchsvollen Projekte einzustellen. Eine ähnliche Personalentwicklung streben wir auch im Segment IT Outsourcing an.

Mit der wachsenden Organisation rückt das Thema Personalarbeit deutlich in den Vordergrund. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter machen die INFO AG leistungsstark und konkurrenzfähig. Eine bis zum Jahr 2013 ausgerichtete Personalstrategie soll optimale Rahmenbedingungen für das weitere Wachstum der INFO AG schaffen. Unseren strategischen Fokus legen wir dabei auf das aktive Management des Mitarbeiter-Wachstums, die Entwicklung von Leistungsträgern, Förderung der Zusammenarbeit und Sicherstellung marktfähiger Rahmenbedingungen. Für 2011 planen wir ein Wachstum auf insgesamt 689 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um die besten Talente auf dem hart umkämpften Arbeitsmarkt zu gewinnen und zu halten, bieten wir leistungsorientierte Bezahlung sowie umfassende Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Insbesondere der demografische Wandel verstärkt den Wettbewerb um die besten Mitarbeiter. Für das laufende Geschäftsjahr ist es unser erklärtes Ziel, das Employer Branding der INFO AG auszubauen, um Mitarbeiter mit dem erforderlichen Know-how leichter rekrutieren zu können, insbesondere im IT Consulting-Geschäft.

Es ist unser Ziel, auch möglichst vielen jungen Menschen Chancen für den Berufseinstieg zu bieten. Auch in 2011 werden wir zum 1. August 9 weitere Auszubildende einstellen. Dass die Chancen auf eine Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis nach Abschluss der Ausbildung sehr gut stehen, beweisen die hohen Übernahmequoten: Im Jahr 2010 erhielten 100 % der Auszubildenden der INFO AG nach bestandener Abschlussprüfung ein Übernahmeangebot.

In unseren beiden Kernsegmenten IT Outsourcing und IT Consulting rechnen wir auch für 2011 mit kontinuierlichen Wachstumsraten. Wir sind darüber hinaus zuversichtlich, im laufenden Geschäftsjahr sowohl die Umsatzerlöse als auch das Konzern-Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr zu steigern. Von einer ähnlich positiven Entwicklung gehen wir zurzeit auch für das Geschäftsjahr 2012 aus. Für das laufende Geschäftsjahr planen wir ein Investitionsvolumen von rund EUR 4,5 Mio.

Die Finanzierung der INFO AG ist durch den Cash Flow sowie die vorhandenen Kreditlinien ausreichend sichergestellt.

Unsere Kunden schätzen die umfassende IT-, Branchen- und Prozesskompetenz der INFO AG. Sie erwarten von uns technische Innovationen, die ihnen wirtschaftliche Vorteile und neue Wachstumschancen bringen, ohne den Geschäftsablauf zu unterbrechen. Dass wir dazu in der Lage sind, beweisen unsere langjährigen partnerschaftlichen Kundenbeziehungen und das Vertrauen, das neu gewonnene Kunden uns schenken. Dieses auch in Zukunft zu erhalten und weiter auszubauen, ist das oberste Ziel unseres Handelns.

Hamburg, 18. März 2011



Ernst Müller



Stefan Freyer



Thomas Stoek

Konzernjahresabschluss

zum 31. Dezember 2010

- 45 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 46 Konzernbilanz
- 48 Segmentberichterstattung
- 49 Konzern-Eigenkapitalpiegel
- 49 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 50 Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
- 54 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 55 Notes 2010

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2010 (nach IFRS)

in kEUR	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Umsatzerlöse	37	85.320	82.275
Andere aktivierte Eigenleistungen	38	142	–
Sonstige betriebliche Erträge	39	397	212
Materialaufwand	40	-30.482	-31.746
Personalaufwand	41	-37.438	-33.089
Sonstige betriebliche Aufwendungen	42	-7.946	-6.423
EBITDA		9.993	11.229
Abschreibungen		-5.574	-5.831
EBIT		4.419	5.398
Finanzerträge	43	332	430
Finanzaufwendungen	43	-2.243	-2.728
EBT		2.508	3.100
Ertragsteuern	18, 44	157	-195
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		2.665	2.905
Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	4	–	-162
Jahresergebnis		2.665	2.743
Ergebnis je Anteil aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (unverwässert) in EUR		0,71	0,77
Ergebnis je Anteil aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (verwässert) in EUR		0,71	0,77
Ergebnis je Anteil (unverwässert) in EUR	45	0,71	0,73
Ergebnis je Anteil (verwässert) in EUR	45	0,71	0,73

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010 (nach IFRS)

AKTIVA in kEUR	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
A. Langfristige Vermögenswerte		51.495	51.674
Immaterielle Vermögenswerte	6, 19	2.652	2.436
Grundstücke und Bauten	7, 20	25.124	25.625
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7, 21	16.364	17.189
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12, 24	1.779	2.115
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	25	1.178	1.156
Sonstige Forderungen	12, 26	1.574	804
Latente Steuern	18, 22	2.824	2.349
B. Kurzfristige Vermögenswerte		9.472	11.034
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12, 24	5.254	8.025
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	11, 23	1.809	516
Sonstige Forderungen	12, 26	1.533	1.971
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12, 27	876	522
C. Vermögenswerte des aufgegebenen Geschäftsbereichs		-	-
Langfristige Vermögenswerte	4	-	-
Kurzfristige Vermögenswerte	4	-	-
		60.967	62.708

PASSIVA in KEUR	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
A. Eigenkapital		13.953	11.422
Gezeichnetes Kapital	28	10.250	10.250
Eigene Aktien		-1.127	-1.127
Kapitalrücklage	28	3.444	3.444
Bilanzgewinn/-verlust	29	1.386	-1.145
B. Langfristige Schulden		25.597	27.618
Rückstellungen	14, 30, 31	4.747	4.420
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 32	16.410	18.526
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33	1.887	1.394
Sonstige Verbindlichkeiten	16, 34	2.553	3.278
C. Kurzfristige Schulden		21.013	23.022
Ertragsteuerverbindlichkeiten	18, 35	-	27
Sonstige Rückstellungen	14, 35	571	339
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	36	58	750
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 32	3.419	3.364
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33	5.718	7.327
Sonstige Verbindlichkeiten	16, 34	11.247	11.215
D. Schulden des aufgegebenen Geschäftsbereichs		404	646
Langfristige Schulden	4	304	370
Kurzfristige Schulden	4	100	276
		60.967	62.708

Segmentberichterstattung

(nach IFRS)

in kEUR	IT Outsourcing		IT Consulting		IT Reselling		Sonstige Konzernleistungen ^{2,3}		Konzern	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Umsatzerlöse	53.749	47.645	29.729	31.204	1.842	3.426	–	–	85.320	82.275
Ergebnis										
Abschreibungen	8.199	8.498	491	553	-3.116	-3.220	–	–	5.574	5.831
Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen ¹	-13	-48	-1	–	–	–	–	–	-14	-48
EBIT	3.493	2.362	1.721	3.282	-795	-245	–	–	4.419	5.398
Vermögenswerte										
Investitionen	4.937	3.761	63	84	–	–	186	–	5.186	3.845
Vermögenswerte des Segments	23.610	24.805	3.404	3.258	3.950	5.063	30.003	29.582	60.967	62.708

¹ Der Betrag setzt sich aus kEUR 9 Buchgewinnen (Vorjahr kEUR 6) und kEUR 23 Buchverlusten (Vorjahr kEUR 54) zusammen.

² Die Investitionen für das Betriebsgebäude werden keinem Segment direkt zugeordnet.

³ Die Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen Positionen wie Grundstücke und Betriebsgebäude, Bankguthaben, Forderungen gegen verbundene Unternehmen und latente Steuern, die keinem Segment direkt zuzuordnen sind.

Konzern-Eigenkapitalpiegel

(nach IFRS)

in kEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Kumuliertes übriges Eigenkapital			Eigene Anteile	Gesamt
			Pensionen	Ange-sammelte Ergebnisse			
Stand 31.12.2008 / 01.01.2009	10.250	3.444	-192	-3.656	-1.127	8.719	
Periodengewinn	-	-	-	2.743	-	2.743	
Erwerb von eigenen Anteilen	-	-	-	-	-	-	
Nicht realisierte Gewinne (+) oder Verluste (-)	-	-	-42	-	-	-42	
Latente Steuern	-	-	2	-	-	2	
Stand 31.12.2009 / 01.01.2010	10.250	3.444	-232	-913	-1.127	11.422	
Periodengewinn	-	-	-	2.665	-	2.665	
Erwerb von eigenen Anteilen	-	-	-	-	-	-	
Nicht realisierte Gewinne (+) oder Verluste (-)	-	-	-198	-	-	-198	
Latente Steuern	-	-	64	-	-	64	
Stand 31.12.2010 / 01.01.2011	10.250	3.444	-366	1.752	-1.127	13.953	

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(nach IFRS)

in kEUR	2010	2009
Jahresergebnis	2.665	2.743
Sonstiges Ergebnis	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen	-198	-42
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Steuerpositionen	64	2
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-134	-40
Gesamtergebnis nach Steuern	2.531	2.703

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens INFO AG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 (nach IFRS)

in kEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Stand am 31.12.10
	Stand am 01.01.10	Zugänge	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte				
1. EDV-Software und Nutzungsrechte daran	10.017	1.755	909	10.863
2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	450	142	142	450
Immaterielle Vermögenswerte	10.467	1.897	1.051	11.313
Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	32.345	186	–	32.531
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.051	3.103	1.529	55.625
Sachanlagen	86.396	3.289	1.529	88.156
Summe Anlagevermögen	96.863	5.186	2.580	99.469
Geleaste Anlagen zu Immateriellen Vermögensgegenständen				
1. davon geleaste EDV-Software und Nutzungsrechte daran	947	22	78	891
2. davon Mehrkomponentenverträge	-894	-359	–	-1.253
Geleaste Anlagen zu Sachanlagen				
2. Andere Anlagen				
1. davon geleaste andere Anlagen	21.700	3.140	1.197	23.643
2. davon Mehrkomponentenverträge	-15.274	-1.962	–	-17.236
3. davon geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung	727	81	–	808

Kumulierte Abschreibungen				Nettowerte	
Stand am 01.01.10	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.10	Stand am 31.12.10	Stand am 31.12.09
7.914	866	354	8.426	2.437	2.103
117	118	-	235	215	333
8.031	984	354	8.661	2.652	2.436
6.720	687	-	7.407	25.124	25.625
36.862	3.903	1.504	39.261	16.364	17.189
43.582	4.590	1.504	46.668	41.488	42.814
51.613	5.574	1.858	55.329	44.140	45.250
764	82	78	768	123	183
-435	-345	-	-780	-473	-459
15.199	4.231	1.197	18.233	5.410	6.501
-11.626	-2.785	-	-14.411	-2.825	-3.648
640	52	-	692	116	87

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens INFO AG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 (nach IFRS)

in kEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Stand am 31.12.09
	Stand am 01.01.09	Zugänge	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte				
1. EDV-Software und Nutzungsrechte daran	9.408	671	62	10.017
2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	450	-	-	450
Immaterielle Vermögenswerte	9.858	671	62	10.467
Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	32.334	11	-	32.345
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	53.456	3.163	2.568	54.051
Sachanlagen	85.790	3.174	2.568	86.396
Summe Anlagevermögen	95.648	3.845	2.630	96.863
Geleaste Anlagen zu Immateriellen Vermögensgegenständen				
1. davon geleaste EDV-Software und Nutzungsrechte daran	928	19	-	947
2. davon Mehrkomponentenverträge	-894	-	-	-894
Geleaste Anlagen zu Sachanlagen				
2. Andere Anlagen				
1. davon geleaste andere Anlagen	21.346	1.388	1.034	21.700
2. davon Mehrkomponentenverträge	-14.141	-1.133	-	-15.274
3. davon geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung	727	-	-	727

Kumulierte Abschreibungen				Nettowerte	
Stand am 01.01.09	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.09	Stand am 31.12.09	Stand am 31.12.08
7.194	767	47	7.914	2.103	2.214
-	117	-	117	333	450
7.194	884	47	8.031	2.436	2.664
6.039	681	-	6.720	25.625	26.295
35.055	4.266	2.459	36.862	17.189	18.401
41.094	4.947	2.459	43.582	42.814	44.696
48.288	5.831	2.506	51.613	45.250	47.360
618	146	-	764	183	310
-150	-285	-	-435	-459	-744
11.448	4.702	951	15.199	6.501	9.898
-8.662	-2.964	-	-11.626	-3.648	-5.479
472	168	-	640	87	255

Konzern-Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 (nach IFRS)

in kEUR	01.01. – 31.12.2010	01.01. – 31.12.2009
1. Operativer Bereich		
Jahresergebnis nach Steuern	2.665	2.743
Jahresergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-	-162
Jahresergebnis nach Steuern aus dem fortzuführenden Geschäftsbereich	2.665	2.905
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.574	5.831
Verlust (+) / Gewinn (-) aus Anlagenabgängen	14	48
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-126	20
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	666	608
Zunahme (-) / Abnahme (+) anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind	1.502	4.395
Zunahme (+) / Abnahme (-) anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind	-57	424
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	10.238	14.231
2. Investitionsbereich		
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	708	122
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-287	-2.364
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	421	-2.242
3. Finanzierungsbereich		
Einzahlung aus der Aufnahme von Krediten	1.388	1.276
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-3.449	-2.935
Gezahlte Zinsen	-1.566	-1.970
Veränderung von Leasingverbindlichkeiten	-6.436	-5.246
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-10.063	-8.875
Fondsveränderung aus dem fortzuführenden Geschäftsbereich	596	3.114
Fondsveränderung aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-242	-2.537
Fondsveränderung	354	577
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 01.01.	522	-55
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31.12.	876	522
Fondsveränderung	354	577

Notes 2010

A. BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE UND -METHODEN

1. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Konzernabschluss der INFO Gesellschaft für Informationssysteme AG (im Folgenden auch INFO AG oder Muttergesellschaft) für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 wurde am 18. März 2011 vom Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt. Die INFO AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Aktien der INFO AG werden öffentlich gehandelt. Die INFO AG hat ihren Sitz in Hamburg, Grasweg 62 – 66, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg unter der Nr. HRB 36067 eingetragen.

Die Mehrheitsbeteiligung der MZ GmbH besteht seit Bekanntgabe im Bundesanzeiger vom 27. Februar 1999 unverändert. Zum Bilanzstichtag hält die MZ GmbH 58,64 % (Vorjahr 58,89 %) der Stimmrechte. Davon werden im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsmodells treuhänderisch 7,69 % (Vorjahr 7,56 %) für Mitarbeiter gehalten.

Der Konzernabschluss umfasst neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als weitere Bestandteile die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Notes. Das Geschäftsjahr (Berichtszeitraum) umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Prinzip der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt. Die Konzernwährung ist Euro. Die im Konzernabschluss verwendete Abkürzung kEUR entspricht 1.000 Euro. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch kann es zu Rundungsdifferenzen von kEUR 1 kommen.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards) und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Der Konzernabschluss berücksichtigt alle bis zum 31. Dezember 2010 verabschiedeten und publizierten, am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden Bestimmungen.

Alle nachfolgenden vom IASB herausgegebenen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen, die im Geschäftsjahr 2010 erstmalig anzuwenden sind, hatten keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash Flows des Konzernabschlusses der INFO AG.

- IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung: Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich (veröffentlicht im Juni 2009)
- IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse (veröffentlicht im Januar 2008)
- IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse (veröffentlicht im Januar 2008)
- IAS 39 – Finanzinstrumente: Geeignete Grundgeschäfte (veröffentlicht im Juli 2008)
- IFRIC 9 / IAS 39 – Änderungen von IFRIC 9 und IAS 39: Eingebettete Derivate (veröffentlicht im März 2009)
- IFRIC 17 – Sachdividenden an Eigentümer (veröffentlicht im November 2008)

- IFRIC 18 – Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden (veröffentlicht im Januar 2009)

Bis zum Datum der Veröffentlichung des Konzernabschlusses veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards werden nachfolgend aufgeführt.

IFRS 1 Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7

Die Änderung von IFRS 1 wurde im Januar 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnt. Die Neuregelung erlaubt es den IFRS-Erstanwendern, die für die im März 2009 veröffentlichte Änderung des *IFRS 7 – Verbesserung der Angaben* geltenden Übergangsregelungen in Anspruch zu nehmen. Diese Bestimmungen befreien im ersten Jahr der Anwendung von der Pflicht, für die geforderten Angaben Vergleichsinformationen in den Anhang aufzunehmen.

IFRS 1 Drastische Hyperinflation und Streichung der festen Daten für erstmalige Anwender

Die Änderung von IFRS 1 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung streicht festgelegte Anwendungszeitpunkte für die Ausbuchung und die Vorschriften zur Erfassung eines Gewinns oder Verlusts im Zugangszeitpunkt gemäß IFRS 1 und ersetzt diese mit dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS. Die Änderung stellt ferner klar, wie die Bilanzierung gemäß IFRS nach einer Periode, in der das Unternehmen die IFRS aufgrund einer von drastischer Hochinflation geprägten funktionalen Währung nicht einhalten konnte, wieder aufgenommen wird.

IFRS 7 Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung von IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung bestimmt umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Diese Änderung wird den Umfang der Angaben zu Finanzinstrumenten voraussichtlich weiter ausdehnen. Sie wird jedoch keine Auswirkung auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung

Der erste Teil der Phase I bei der Vorbereitung des IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögensarten. Hiernach sind Schuldinstrumente abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber aufgrund des eingeräumten instrumentenspezifischen Wahlrechts, welches zum Zeitpunkt des Zugangs des Finanzinstruments ausübbar ist, im sonstigen Ergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst. Eine Ausnahme bilden finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden und die zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der Konzern erwartet keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Fortentwicklung von IFRS 9 Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten

Das IASB hat im Oktober 2010 den zweiten Teil der Phase I des Projektes abgeschlossen. Der Standard wurde damit um die Vorgaben zu finanziellen Verbindlichkeiten ergänzt und sieht vor, die bestehenden Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten mit folgenden Ausnahmen beizubehalten:

Auswirkungen aus der Änderung des Kreditrisikos bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert wurden, müssen erfolgsneutral erfasst und derivative Verbindlichkeiten auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dürfen nicht mehr zu Anschaffungskosten angesetzt werden. Der zeitliche Anwendungsbereich bleibt unverändert (1. Januar 2013). Den Unternehmen steht es allerdings frei, die Bestimmungen aus der 2009er-Fassung vorzeitig und separat von den Regelungen zu finanziellen Verbindlichkeiten anzuwenden. Die vorzeitige Anwendung der Regelungen zu finanziellen Verbindlichkeiten ist ebenfalls gestattet, dann allerdings zusammen mit der 2009er-Fassung. Der Konzern erwartet keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

IAS 12 Latente Steuern: Realisierung zu Grunde liegender Vermögenswerte

Die Änderung von IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnt. Die Änderung sieht vor, dass aktive und passive latente Steuern für bestimmte Vermögenswerte basierend auf der Annahme bewertet werden, dass der Buchwert dieser Vermögenswerte in voller Höhe durch Veräußerung realisiert wird. Im deutschen Rechtskreis werden aus der Anwendung dieser Änderung erwartungsgemäß keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns resultieren.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

IAS 24 ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Damit wurde zum einen die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen überarbeitet, um die Identifizierung von Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zu erleichtern, und zum anderen würden die einer öffentlichen Stelle nahestehenden Unternehmen partiell von der Angabepflicht über Geschäftsvorfälle mit dieser öffentlichen Stelle und anderen dieser öffentlichen Stelle nahestehenden Unternehmen befreit. Der Standard sieht retrospektive Anwendung vor. Aus der Erweiterung der Definition werden künftig voraussichtlich weitere Angaben über den Kreis der nahestehenden Unternehmen des Konzerns resultieren. Die Anwendung der überarbeiteten Version wird derzeit überprüft. Die Änderung wird jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und auf die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

IAS 32 Klassifizierung von Bezugsrechten

Die Änderung von IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnt. Die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit wurde angepasst, um die Einstufung bestimmter Bezugsrechte (sowie bestimmter Optionen und Optionscheine) als Eigenkapital dann zu ermöglichen, wenn das Unternehmen diese Rechte allen gegenwärtigen Eigentümern derselben Klasse seiner nichtderivativen Eigenkapitalinstrumente anbietet, um eine feste Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem festen Betrag in einer beliebigen Währung zu erwerben. Aus der Änderung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

IFRIC 14 Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen

Die Änderung von IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Die Änderung enthält Leitlinien zur Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Nettopensionsvermögenswerts. Die Änderung erlaubt es Unternehmen, die Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen als einen Vermögenswert zu behandeln. Aus der Änderung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

IFRIC 19 Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation stellt klar, dass die Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an einen Gläubiger ausgegebener Eigenkapitalinstrumente als gezahltes Entgelt gemäß IAS 39.41 eingestuft wird. Die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Falls dieser nicht verlässlich ermittelt

werden kann, ist der Bewertung der beizulegende Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zu Grunde zu legen. Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Die Anwendung dieser Interpretation wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Verbesserungen zu IFRS 2010

Im Mai 2010 veröffentlichte das IASB die „Verbesserungen an den IFRS 2010“.

Hierdurch erfolgt die Änderung von sechs IFRS und einer Interpretation des IFRIC.

Die „Verbesserungen an den IFRS“ enthalten Klarstellungen oder Korrekturen der vorhandenen IFRS bzw. Änderungen, die sich aus früheren Modifikationen von Standards ergeben. Die „Verbesserungen an den IFRS“ zielen darauf ab, die internationalen Rechnungslegungsstandards zu straffen und deren Verständnis zu erleichtern. Die überwiegende Anzahl der Änderungen ist für Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die INFO AG hat 2010 einen Konzernabschluss aufgestellt, in den neben der INFO AG folgende Tochtergesellschaften, an denen die INFO AG unmittelbar sämtliche Anteile hält, einbezogen wurden:

in %	Anteile 2010	Anteile 2009
INFO Business Systems GmbH, Hamburg (im Folgenden kurz INFO BS genannt)	100	100
INFO Customer Service GmbH, Hamburg (im Folgenden kurz INFO CS genannt)	100	100

Die Abschlüsse für die Tochterunternehmen wurden für denselben Berichtszeitraum wie für das Mutterunternehmen und unter Berücksichtigung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Der entstandene aktivische Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung der INFO BS wurde mit der Kapitalrücklage verrechnet. Diese aus Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2004 resultierenden Konsolidierungsergebnisse wurden bei der Erstkonsolidierung mit den HGB-Werten entsprechend IFRS 1 in die Eröffnungsbilanz übernommen.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 3. November 2009 und der Eintragung ins Handelsregister zum 3. Dezember 2009 wurde die INFO CS gegründet. Damit wurde die Gesellschaft in 2009 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der INFO AG einbezogen.

Der Gegenstand der INFO CS ist die Erbringung von IT-Endkunden-Services, IT Consulting-Leistungen und der Handel mit IT-Geräten.

Die im Wege der Erstkonsolidierung erworbenen Vermögenswerte der neu gegründeten Gesellschaft betrafen ausschließlich liquide Mittel in Höhe von kEUR 25. Unterschiedsbeträge im Rahmen der Erstkonsolidierung entstanden nicht.

3. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Einschätzungen und Annahmen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß selten den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Schätzungen und Annahmen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden nachfolgend und unter den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung sowie zur Bilanz dargestellt. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Sachverhalte, bei denen Schätzungen und Annahmen zu Grunde gelegt wurden, betreffen im Wesentlichen die nachfolgenden Punkte:

- Beurteilung von Leasingverhältnissen
- Mehrkomponentenverträge
- Fertigungsaufträge
- Aktive latente Steuern für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge
- Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

4. AUFGEGBENER GESCHÄFTSBEREICH

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 10. November 2008 hat der Vorstand der INFO AG am 22. Oktober 2008 beschlossen, sich im Rahmen der Portfolio-Bereinigung zukünftig auf die Kernsegmente IT Outsourcing und IT Consulting zu fokussieren und sich demnach aus der Business Continuity Beratung zurückzuziehen. In diesem Zusammenhang wurden alle Aktivitäten der Geschäftseinheit Heine und Partner sowie der Vertrieb des Softwareproduktes XENCOS® eingestellt. Der Geschäftsbereich Business Continuity Beratung wurde zum Jahresende 2008 vollständig stillgelegt.

Die Kerngeschäftsbereiche IT Outsourcing und IT Consulting waren hiervon nicht betroffen.

Gemäß den Regelungen von IFRS 5 wurden alle Aktivitäten des Geschäftsbereichs Business Continuity Beratung zusammengefasst und als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode sowie der Vergleichsperiode werden die Erträge und Aufwendungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen separat von den Erträgen und Aufwendungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen erfasst und als Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich gesondert ausgewiesen.

Das Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs stellt sich wie folgt dar:

in kEUR	2010	2009
Umsatzerlöse	-	-
Andere aktivierte Eigenleistungen	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	-	-
Materialaufwand	-	-
Personalaufwand	-	-
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-
Aufwendungen der Stilllegung	-	-150
EBITDA	-	-150
Abschreibungen	-	-
EBIT	-	-150
Finanzaufwendungen	-	-30
EBT	-	-180
Ertragsteuern	-	18
Jahresergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-	-162

Die Hauptgruppen der Schulden des aufgegebenen Geschäftsbereichs setzen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Summe Kurzfristige Vermögenswerte	-	-
Summe Vermögenswerte des aufgegebenen Geschäftsbereichs	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	304	370
Summe Langfristige Schulden	304	370
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	100	276
Summe Kurzfristige Schulden	100	276
Summe Schulden des aufgegebenen Geschäftsbereichs	404	646

Die Verbindlichkeiten betreffen einen Mietvertrag für eine nicht mehr genutzte Bürofläche.

Die Netto-Cash Flows des angegebenen Geschäftsbereichs stellen sich wie folgt dar:

in kEUR	2010	2009
1. Operativer Bereich		
Jahresergebnis nach Steuern aus dem angegebenen Geschäftsbereich	-	-162
Restrukturierungsaufwand	-	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-
Jahresergebnis vor Restrukturierungsaufwand	-	-162
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)	-	-
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-	-
Zunahme (-) / Abnahme (+) anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind	-	142
Zunahme (+) / Abnahme (-) anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind	-113	-967
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-113	-987
2. Investitionsbereich	-	-
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-	-
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-	-
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen	-	-81
Veränderung von Leasingverbindlichkeiten	-129	-1.469
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-129	-1.550
Fondsveränderung aus dem angegebenen Geschäftsbereich	-242	-2.537
Ergebnis je Aktie des angegebenen Geschäftsbereichs	2010	2009
Unverwässert	-	-0,04
Verwässert	-	-0,04

5. AUFWANDS- UND ERTRAGSREALISIERUNG

Die Umsatzerlöse umfassen den erhaltenen beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen (ohne Umsatzsteuer) nach Abzug von Rabatten und Preisnachlässen. Die Umsatzerlöse und weitere Erträge werden erfasst, wenn wahrscheinlich ist, dass der mit dem entsprechenden Geschäftsvorfall verbundene wirtschaftliche Nutzen an das Unternehmen fließt, und die Höhe der Umsatzerlöse verlässlich bemessen werden kann. Darüber hinaus werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- **Verkauf von Waren**

Die Umsatzerlöse werden erfasst, wenn die Eigentumsrisiken und -chancen für die gelieferten Waren an den Käufer übergegangen sind und verlässlich bemessen werden können.

- **Erträge aus Dienstleistungsgeschäften und aus Werklieferungsaufträgen**

Erträge aus Dienstleistungsgeschäften und aus Werklieferungsaufträgen werden in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht werden.

- **Zinsen**

Zinserträge werden verbucht, wenn die Zinsen auf den Nettobuchwert der Finanzinvestition anfallen.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Mehrwertsteuer verbucht. Der Nettobetrag der Umsatzsteuer, der von der Steuerbehörde zurückverlangt werden kann oder an diese zahlbar ist, ist in den Forderungen oder Verbindlichkeiten der Bilanz enthalten.

6. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, aus denen dem Konzern wahrscheinlich ein künftiger Nutzen zufließt und die verlässlich bewertet werden können, werden mit ihren Herstellungskosten, maximal jedoch mit ihrem Zeitwert aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten.

Der Werteverzehr der immateriellen Vermögenswerte wird unter den Abschreibungen erfasst.

7. SACHANLAGEN

Wirtschaftsgüter werden zu Anschaffungskosten aktiviert, wenn dem Konzern aus diesen Vermögenswerten wahrscheinlich ein künftiger Nutzen zufließt und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Wirtschaftsgüter, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die zu Grunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den erwarteten Nutzungsdauern im Konzern.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude	20 – 50 Jahre
Anlagen und Maschinen	2 – 25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 13 Jahre

8. LEASING

Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern entscheidet fallweise über die Frage, ob Gegenstände geleast oder gekauft werden. Unter Anwendung von IAS 17 werden geleaste Gegenstände, die dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzuordnen sind, aktiviert und über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. über die kürzere Dauer des Leasingvertrages abgeschrieben. Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der bereits geleisteten Leasingraten gemindert. Verträge, die als Finance Lease einzustufen sind, betreffen im Wesentlichen Vereinbarungen über EDV-Hardware und Rechenzentrumstechnologie. Die Leasinggegenstände werden mit dem Marktwert oder dem niedrigeren Barwert der Leasingzahlungen bilanziert.

Andere Leasingverhältnisse, die die Gesellschaft eingegangen ist, bei denen im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, bei dem jeweiligen Leasinggeber verbleiben, werden als Operate-Lease-Verhältnis eingestuft. Die geleisteten Leasingzahlungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit als Aufwand erfasst.

Konzern als Leasinggeber

Unter Anwendung der Vorschriften des IFRIC 4 tritt die Gesellschaft bei ausgewählten Mehrkomponentenverträgen als Leasinggeber auf. In diesen Fällen werden von den Leasingnehmern geschuldete Beträge aus Finance Lease als abgezinste Forderungen in der Höhe des Nettoinvestitionswerts aus den Leasingverhältnissen des Konzerns erfasst. Bei einem Mehrkomponentenvertrag wird die rechtliche Einheit Kundenvertrag in einen Dienstleistungsvertrag für die zu erbringenden Serviceleistungen, der pro rata temporis über die Vertragslaufzeit als Umsatzerlös erfasst wird, und in ein Handelsgeschäft für die überlassene Hardware, das im Jahr des Vertragsabschlusses in voller Höhe als Umsatzerlös erfasst wird, zerlegt.

Mieteinnahmen aus Operate-Lease-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses erfolgswirksam als Ertrag erfasst.

9. WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN

Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen werden zum Bilanzstichtag außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der „erzielbare Betrag“ des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Der „erzielbare Betrag“ wird als der jeweils höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Barwert des erwarteten Mittelzuflusses aus dem Vermögenswert ermittelt. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit einzelner Vermögenswerte erfolgt, sofern konkrete Anhaltspunkte für Wertminderungen vorliegen.

10. FORDERUNGEN AUS MEHRKOMPONENTENVERTRÄGEN

Forderungen, die aus Mehrkomponentenverträgen resultieren und als Finance Lease abgebildet werden, werden in der Höhe des Nettoinvestitionswerts aus den Leasingverhältnissen des Konzerns erfasst. Entsprechend ihren Laufzeiten werden sie unter der Position „Langfristige oder kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ ausgewiesen.

11. FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGSaufTRÄGEN

Die Bilanzierung von künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ist nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC) gemäß IAS 11 vorgenommen worden, soweit ein kundenspezifischer Fertigungsauftrag vorlag. Dabei wird eine anteilige Gewinnrealisierung entsprechend dem Fertigstellungsgrad vorgenommen, wenn eine Ermittlung des Fertigstellungsgrads, der Gesamtkosten und der Gesamterlöse der jeweiligen Aufträge im Sinne von IAS 11 zuverlässig möglich ist. Der Fertigstellungsgrad der einzelnen Aufträge wird nach dem Cost-to-Cost-Verfahren (IAS 11.30a) ermittelt. Unter den genannten Voraussetzungen werden entsprechend dem Fertigstellungsgrad anteilig die Gesamtauftragserlöse realisiert. Die Auftragskosten umfassen dem Auftrag direkt zurechenbare Kosten sowie Fertigungsgemeinkosten. Für weitere Ausführungen zur Anwendung der PoC-Methodik verweisen wir auf die Erläuterungen zu den Umsatzerlösen. Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, sind die erwarteten Verluste sofort als Aufwand erfasst.

12. WEITERE VERMÖGENSWERTE

Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte umfassen Forderungen sowie Bankguthaben und Kassenbestände. Alle kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte werden am Erfüllungstag, d.h. zum Zeitpunkt des Entstehens der Forderung bzw. der Übertragung des wirtschaftlichen Eigentums, zunächst mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Zu Handelszwecken und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden dagegen am Bilanzstichtag zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert

abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. In Fremdwährung valutierende Forderungen und flüssige Mittel werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Sonstige Vermögenswerte in Form von Rückdeckungsansprüchen aus Lebensversicherungen werden mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital der Versicherungsgesellschaft aktiviert. Im Übrigen werden die sonstigen Vermögenswerte mit ihrem Nominalwert ausgewiesen. Entsprechend ihren Laufzeiten werden sie in kurz- und langfristige Positionen unterschieden.

13. DERIVATE

Zum Berichtszeitpunkt verfügt die INFO AG über keine derivativen Finanzinstrumente. Nach den Finanzierungsgrundsätzen der INFO AG entscheidet der Vorstand grundsätzlich über jeden Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten.

14. RÜCKSTELLUNGEN

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne und wird auf Basis eines externen versicherungsmathematischen Gutachtens bestimmt. Die Bewertung erfolgt auf Basis der vollumfänglichen Bilanzierung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die im Jahr ihrer jeweiligen Entstehung in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Zeile „Nicht realisierte Gewinne oder Verluste“ ausgewiesen werden.

Eine Rückstellung wird gebildet, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, und sich diese Vermögensbelastung zuverlässig schätzen lässt. Musste die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der genannten Kriterien nicht erfüllt ist, sind die entsprechenden Verpflichtungen unter den Eventualschulden ausgewiesen. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht bereits im Folgejahr zu einer Vermögensbelastung führen, werden in Höhe des Barwerts des erwarteten Vermögensabflusses gebildet. Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Rückstellungen in Fremdwährung sind zum Stichtagskurs umgerechnet. Entsprechend ihren Laufzeiten werden sie unter den Positionen „Langfristige oder kurzfristige Rückstellungen“ ausgewiesen.

15. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Alle Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten oder ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Entsprechend ihren Laufzeiten werden sie unter den Bilanzposten „Langfristige oder kurzfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

16. ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden zum Vertragsabschlusszeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. In Fremdwährung valutierende Verbindlichkeiten werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Entsprechend ihren Laufzeiten werden sie unter den Positionen „Langfristige oder kurzfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

17. FREMDWÄHRUNGSGESCHÄFTE

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Stichtagskurs angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden als Aufwand oder Ertrag verbucht.

18. ERTRAGSTEUERN

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar. Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu

versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind.

Die Verbindlichkeit des Konzerns für den laufenden Steueraufwand wird auf Grundlage der geltenden bzw. bis zum Bilanzstichtag angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 für Bewertungsunterschiede zwischen den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften und dem Konzernabschluss gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs aktiviert. Es gibt darüber hinaus Verlustvorträge, die nicht berücksichtigt wurden.

Der Buchwert der aktiven latenten Steuern wird jedes Jahr zum Stichtag geprüft und ggf. herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig wieder einzubringen.

Zur Ermittlung der latenten Steuern werden die Steuersätze angewendet, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Latente Steuern werden generell erfolgswirksam erfasst, außer für solche Positionen, die direkt im Eigenkapital verbucht werden.

Basierend auf der im Geschäftsjahr beschlossenen Fünf-Jahres-Planung wurde die Berechnung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge nunmehr in einem Fünf-Jahres-Zeitraum vorgenommen. Die Anpassung erfolgte in Anlehnung an den am 3. September 2010 veröffentlichten DRS 18. Bei der Berechnung zum 31. Dezember 2009 wurde ein Planungszeitraum von drei Jahren berücksichtigt. Folglich ist die Berechnungsmethode angepasst worden, da bei der Berechnung zum 31. Dezember 2009 ein Planungszeitraum von drei Jahren zu Grunde gelegt wurde. Basierend auf der geplanten positiven Entwicklung der nächsten fünf Jahre resultiert aus dieser geänderten Berechnungsmethodik ein positiver Ergebniseffekt für das Geschäftsjahr 2010.

B. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

AKTIVA

19. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Softwarelizenzen	3.002	2.712
Geleaste Softwarelizenzen	123	183
Mehrkomponentenverträge	-473	-459
Summe	2.652	2.436

Es wurden Finanzierungen im Wesentlichen für Überwachungs- und Datensicherungssoftware abgeschlossen. Die Laufzeiten betragen zwischen drei und vier Jahren. Die Entwicklung der geleasteten Anlagen ist im Anlagespiegel dargestellt.

Auch die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagespiegel dargestellt. Unter der Position „Immaterielle Vermögenswerte“ wurden Eigenleistungen für das erworbene Programm Service-manager 7 in Höhe von kEUR 142 aktiviert. Der Ausweis im Anlagespiegel erfolgt unter der Position „EDV-Software und Nutzungsrechte“, da die Software verkauft und im Rahmen eines Mietkaufs wieder dem Unternehmen zugegangen ist. Der zu Grunde liegende Verkauf erfolgte zu Buchwerten.

20. GRUNDSTÜCKE UND BAUTEN

Die Entwicklung der Grundstücke und Bauten ist im Anlagespiegel dargestellt. Zur Sicherung der Darlehensverbindlichkeiten sind die Grundstücke mit Grundschulden belastet (Note 32). Des Weiteren besteht eine Raumsicherungsübereignung zugunsten der kreditgebenden Bank für Sachanlagen – Einrichtungen und Geräte – auf dem Betriebsgrundstück in Hamburg, Grasweg 62 – 66.

21. ANDERE ANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

Es wurden Finanzierungen im Wesentlichen für Server, RZ-Infrastruktur, Multiplexer und Speicherperipherie als Leasingnehmer abgeschlossen. Die Laufzeiten betragen zwischen 2 und 6 Jahren. Die Entwicklung der geleasteten Anlagen ist im Anlagespiegel dargestellt.

in kEUR	2010	2009
Technische Infrastruktur / Rückbauverpflichtungen	11.819	12.086
Geleaste Anlagen	5.410	6.501
Andere Anlagen	1.334	1.644
Betriebs- und Geschäftsausstattung	510	519
Geleaste Betriebs- und Geschäftsausstattung	116	87
Mehrkomponentenverträge	-2.825	-3.648
Summe	16.364	17.189

Die Entwicklung der anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung ist im Anlagespiegel dargestellt.

22. LATENTE STEUERN

Die latenten Steuern haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

in kEUR	Stand 01.01.2010	Aufwand / Ertrag aus GuV	Ergebnis- neutrales Eigenkapital	Stand 31.12.2010
Aktive latente Steuern				
Grundstücke und Gebäude, Mietereinbauten, technische Infrastruktur	1.356	-197	–	1.159
Sonstige Steuerbilanzabweichungen	331	-165	–	166
Pensionen	186	19	64	269
Leasing	78	-17	–	61
Aus Verlustvorträgen	719	637	–	1.356
Passive latente Steuern				
Mehrkomponentenverträge	-308	127	–	-181
Pauschalwertberichtigungen	-13	8	–	-5
Summe Steuerlatenz 32,3%	2.349	412	64	2.824

Der Effekt in den Ertragsteuern resultiert aus einer positiven Einschätzung des operativen Geschäfts für die nächsten fünf Jahre (Vorjahr drei Jahre).

Die bestehenden Verlustvorträge sind weder vertraglich noch zeitlich limitiert, jedoch in ihrer zeitlichen Abfolge der Realisierung durch die Mindestbesteuerung beeinflusst. Es wurden bei der vorgenannten Schätzung steuerliche Verlustvorträge von rund EUR 49 Mio. (Vorjahr rund EUR 54 Mio.) für Körperschaftsteuer und von rund EUR 46 Mio. (Vorjahr rund EUR 51 Mio.) für Gewerbesteuer nicht berücksichtigt.

23. FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Unter den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind unfertige Aufträge ausgewiesen, die nach der Percentage-of-Completion-Methode gemäß IAS 11 bilanziert werden. Der Posten setzt sich aus den bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Auftragskosten und den anteilig, entsprechend der Cost-to-Cost-Methode, realisierten Auftragsgewinnen für die jeweiligen Aufträge zusammen. Erhaltene Anzahlungen für die bilanzierten Aufträge wurden abgesetzt. Die für das Jahr 2010 erfassten Auftragserlöse betragen kEUR 2.286. Im Rahmen der Bewertung von langfristigen Fertigungsaufträgen wurden aus künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen im Geschäftsjahr Abwertungen in Höhe von kEUR 209 vorgenommen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen entwickelten sich unter Berücksichtigung der Vorjahreswerte wie folgt:

in kEUR	2010	2009
Aufgelaufene Auftragskosten	3.546	627
Anteilig realisierte Auftragsgewinne/-verluste inkl. Vortragseffekt	-574	59
Erfasste Auftragserlöse	2.972	686
Abzüglich erhaltener Anzahlungen	-954	-170
Teilwertabschreibung auf Forderungen	-209	-
Summe	1.809	516

Die daraus resultierenden Zwischenergebnisse sind in Note 37 erläutert.

24. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen auf die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen zurückzuführen. Für die ausgewiesenen Forderungen bestehen, mit Ausnahme von Forderungen aus finanzierten Handelsgeschäften in Höhe von kEUR 65 (Vorjahr kEUR 449), keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Die Buchwerte entsprechen den Zeitwerten.

Es werden in der Regel Vollamortisationsverträge ohne Kaufoptionen mit einer durchschnittlichen Laufzeit der Mietverträge von 36 Monaten abgeschlossen. Nach Ablauf der Grundmietzeit besteht für den Konzern im Rahmen der Restverwertung die Möglichkeit der Mietverlängerung oder Veräußerung der Leasinggegenstände, für die keine Kaufoption eingeräumt wurde. Im Regelfall werden keine Restwerte garantiert.

Alle kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Buchwerte entsprechen den Zeitwerten.

in kEUR	2010	2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.779	4.613
Forderungen aus Mehrkomponentenverträgen	2.169	3.171
Sonstige Positionen	306	241
Summe	5.254	8.025

Zum Abschlussstichtag waren folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen noch nicht fällig bzw. überfällig:

in kEUR	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			weniger als 30 Tage	zwischen 31 und 60 Tagen	zwischen 61 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen
zum 31.12.2009							
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.140	7.896	1.698	348	140	57	1
zum 31.12.2010							
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.033	4.825	2.009	167	13	10	9

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Die Buchwerte entsprechen den Zeitwerten.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die Einzelwertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in kEUR	31.12.2010	31.12.2009
Aufwendungen für Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4	25
Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	47

Ausstehende uneinbringliche Mindestleasingzahlungen bestanden zum Bilanzstichtag und darüber hinaus nicht. Einzelwertberichtigungen resultieren aus Forderungen, die der Höhe oder dem Grunde nach strittig sind. In der Regel resultieren Einzelwertberichtigungen aus Forderungen gegenüber Schuldner, die Insolvenz angemeldet haben.

25. FORDERUNGEN GEGEN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ist eine Forderung in Höhe von kEUR 1.178 (Vorjahr kEUR 1.156) gegen die Mehrheitsaktionärin MZ GmbH ausgewiesen. Die Forderungen, die ursprünglich spätestens zum 31. Dezember 2010 zur Zahlung fällig waren, wurden aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung im März 2009 und der Änderung im Juni 2009 zunächst bis zum 31. Dezember 2011 prolongiert.

Die Forderungen gegen die MZ GmbH wurden bis zum 30. Juni 2009 mit 5% p. a. und ab dem 1. Juli 2009 mit einem Drei-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 1,25% verzinst. Im Berichtsjahr wurden Zinserträge von der MZ GmbH von kEUR 22 (Vorjahr kEUR 37) vereinnahmt. Die Zinsen werden auf neue Rechnung vorgetragen.

26. SONSTIGE FORDERUNGEN

Diese Position beinhaltet die kurz- und langfristigen aktiven Abgrenzungsposten von Hard- und Softwarewartung, die sich gegenüber dem Vorjahr um kEUR 712 auf kEUR 1.564 erhöht haben. Darüber hinaus enthält dieser Posten die Ansprüche aus den Rückdeckungsversicherungen für Pensionszahlungen, die sich um kEUR 167 auf kEUR 181 verringerten. Die jährlichen Prämienzahlungen belaufen sich auf kEUR 10 (Vorjahr kEUR 18).

Die kurzfristigen sonstigen Forderungen entwickelten sich wie folgt:

in kEUR	2010	2009
Vorauszahlungen	697	992
Einbehaltenes Sicherheitsvolumen Factoring	454	453
Mitarbeiterbeteiligungsmodell	105	100
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	277	426
Summe	1.533	1.971

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Lieferantenboni, Vorauszahlungen für Hard- und Softwarewartung sowie debitorische Kreditoren. Das einbehaltene Sicherheitsvolumen Factoring dient der Absicherung etwaiger dem Factor entstehender Verluste aus dem Forderungsankauf.

Des Weiteren enthalten die kurzfristigen sonstigen Forderungen Forderungen gegen Mitarbeiter aus dem Beteiligungsmodell. Im Rahmen dieses Beteiligungsmodells haben die Mitarbeiter der INFO AG Gruppe von der MZ GmbH Stückaktien der INFO AG erhalten, die zum Zeitpunkt der Zuteilung in 2002 von den Mitarbeitern zu versteuern waren. In Höhe der Belastung des Aktienerwerbs mit Einkommensteuern und Sozialabgaben wurden den Mitarbeitern der INFO AG Gruppe von der INFO AG bzw. der Tochtergesellschaft verzinsliche Darlehen gewährt, die zum 30. Juni 2010 fällig waren. Die Laufzeit der Darlehen wurde bis zum 30. Juni 2011 prolongiert. Als Sicherheit für die Darlehen dienen die Mitarbeiteraktien.

Am Bilanzstichtag betragen die Darlehensforderungen nebst Zinsen kEUR 105 (Vorjahr kEUR 100).

Die den Mitarbeitern zustehenden Aktien sind auf Treuhandkonten bei einer Bank übertragen worden. Die Treuhänderin, die MZ GmbH, war bis zum 30. Juni 2010 unwiderruflich beauftragt, die Aktien für Rechnung der Mitarbeiter zu veräußern. Die Frist wurde bis zum 30. Juni 2011 verlängert. Zum 31. Dezember 2010 hielt die Treuhänderin 288.183 Stückaktien (Vorjahr 283.231 Stückaktien).

Zum Abschlussstichtag waren keine sonstigen Forderungen fällig bzw. überfällig. Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der sonstigen Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Die Buchwerte entsprechen den Zeitwerten.

Weder im Berichtszeitraum noch in der Vergleichsperiode entstanden Aufwendungen aus der Wertberichtigung von sonstigen Forderungen bzw. Erträge aus dem Eingang von sonstigen Forderungen.

27. FLÜSSIGE MITTEL

Unter den flüssigen Mitteln von kEUR 876 (Vorjahr kEUR 522) sind Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände erfasst. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist in der Kapitalflussrechnung (Note 48) erläutert.

PASSIVA

28. GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert zum Vorjahr kEUR 10.250 und ist in 4.000.000 Stückaktien eingeteilt.

Genehmigtes Kapital, Erwerb eigener Aktien

Die Hauptversammlung vom 9. Juli 2009 hat ein genehmigtes Kapital von insgesamt 2.000.000 Stückaktien gemäß § 202 AktG geschaffen. Die Ermächtigung des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Inhaberaktien, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf, ist bis zum 30. April 2014 befristet.

Die Ausgabe von bis zu 1.000.000 neuen Stückaktien mit einem rechnerischen Nennbetrag von insgesamt kEUR 2.563 soll gegen Bareinlagen erfolgen. Die Ausgabe weiterer 1.000.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Nennbetrag von insgesamt kEUR 2.563 kann gegen Bar- oder Sacheinlagen oder Bar- und Sacheinlagen erfolgen. Bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Beteiligungen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Von diesen Rechten wurde im Geschäftsjahr 2010 kein Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung vom 30. Juli 2010 hat die Gesellschaft ermächtigt, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG eigene Aktien bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 1. Juli 2015 und kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft ausgeübt werden. Zusammen mit bereits erworbenen Aktien dürfen nicht mehr als 10 % des Grundkapitals auf eigene Aktien entfallen. Der Erwerb der eigenen Aktien erfolgt je nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Der Vorstand ist ermächtigt, die eigenen Aktien wieder zu veräußern. Die eigenen Aktien können auch eingezogen werden, ohne dass es eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien beim Börsengang und der Kapitalerhöhung. Hinsichtlich der Differenz im Vergleich zum Einzelabschluss verweisen wir auf die Ausführungen in Note 2.

29. BILANZGEWINN/-VERLUST

Die Zusammensetzung und die Veränderungen sind der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals zu entnehmen.

30. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen decken die Verpflichtungen aus Versorgungszusagen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern und zwei ehemaligen Vorstandsmitgliedern sowie Verpflichtungen aus Pensionszusagen, die einem Teil der Mitarbeiter der INFO BS in Vorjahren gegeben wurden.

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf leistungsorientierten Versorgungszusagen, bei denen im Wesentlichen die jeweilige Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und die versorgungsrelevanten Bezüge maßgeblich sind.

Die Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren entsprechend den Vorgaben in IAS 19 unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung bewertet. Im Einzelnen wird von einer jährlichen Steigerungsrate der Gehälter, soweit relevant, in Höhe von 0% (Vorjahr 0%) und der Pensionen von 2% (Vorjahr 2%) ausgegangen. Der Rechnungszins betrug 5,3% nach 5,75% im Vorjahr. Biometrische Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Aufwendungen und Erträge aus Veränderungen von Versorgungszusagen und -leistungen sind nicht angefallen. Der versicherungsmathematische Barwert „Defined Benefit Obligation“ ist in voller Höhe berücksichtigt, versicherungsmathematische Anpassungen nach IAS 19.64 sind vollständig enthalten und nach der so genannten SORIE-Regelung nach IAS 19.93A im Jahr ihrer Entstehung vollständig im SORIE berücksichtigt und aufwandsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die bestehenden Rückdeckungsversicherungen in Höhe von kEUR 181 erfüllen nach IAS 19 nicht die Bedingungen für „Plan Assets“, so dass eine Verrechnung nicht vorgenommen wird.

Die bilanzierten Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in kEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Pensionsrückstellungen zu Beginn des Geschäftsjahres	3.328	3.125	3.151	3.257	2.957
Aufwand für hinzuerworbene Versorgungsansprüche	81	75	78	83	67
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	188	180	174	145	124
Nicht realisierter Gewinn (-) oder Verlust (+), der im Eigenkapital erfasst wird	198	42	-199	-258	184
Pensionszahlungen	-109	-94	-79	-76	-75
Pensionsrückstellungen zum Ende des Geschäftsjahres	3.686	3.328	3.125	3.151	3.257
davon Einstellung in den SORIE	198	42	-199	-258	184

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung sind im Finanzergebnis ausgewiesen.

31. LANGFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in kEUR	Stand 01.01.2010	Verbrauch	Zuführung	Stand 31.12.2010
Rückstellungen Rückbau	164	–	10	174
Rückstellungen Altersteilzeit	928	291	250	887
Summe	1.092	291	260	1.061

Die Rückbauverpflichtungen betreffen im Wesentlichen abgezinste Rückbauverpflichtungen für den gemieteten Rechenzentrumsstandort Hamburg Notkestraße.

Die Erhöhung der während der Berichtsperiode aufgrund des Zeitablaufs abgezinster Rückstellungsbeträge beläuft sich auf kEUR 10 (Vorjahr kEUR 69). Auswirkungen von Änderungen des Abrechnungszinssatzes haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

32. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

davon: Zum Abschlusstag in den folgenden Zeitbändern fällig

in kEUR	Buchwert	bis 30 Tage	zwischen 31 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	zwischen einem und drei Jahren	über drei Jahre
zum 31.12.2009							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.890	259	365	1.053	1.687	5.389	13.137
zum 31.12.2010							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.829	309	439	1.108	1.564	5.441	10.969

Alle Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind bis zu der jeweiligen Fälligkeit festzinsgesichert. Die Verzinsung der Darlehen entspricht jeweils dem Marktwert bzw. weicht vom Marktwert nicht wesentlich ab, so dass die Effektivzinismethode beachtet wurde. Der durchschnittliche Zinssatz betrug im Berichtsjahr 4,9% (Vorjahr 4,9%).

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Bankdarlehen ausgewiesen für das Bestandsgebäude in Hamburg, Grasweg 62–66, sowie Bankdarlehen im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau. Zur Sicherung der Darlehensverbindlichkeiten ist das Grundstück Grasweg 62–66 mit Grundschulden von kEUR 23.000 belastet. Daneben besteht eine Raumsicherungsübereignung zugunsten der kreditgebenden Bank für Sachanlagen – Einrichtungen und Geräte – auf dem Betriebsgrundstück in Hamburg, Grasweg 62–66.

Als Grundlage für die Einräumung der Kreditlinien hat sich die INFO AG verpflichtet, bestimmte Finanzrelationen einzuhalten, die die Entwicklung des Eigenkapitals sowie die Fähigkeit zur Bedienung der Verbindlichkeiten abbilden. Die Grenzwerte wurden in 2010 bei einer Kennzahl nicht eingehalten. Dadurch ergeben sich keine weiteren Auswirkungen. Die Kreditlinien wurden gegenüber dem Vorjahr um kEUR 500 erhöht.

33. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die langfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich im Berichtsjahr um kEUR 493 auf kEUR 1.887.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich um kEUR 1.609 auf kEUR 5.718 und gliederten sich wie folgt:

in kEUR	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.646	4.959
Verpflichtungen für ausstehende Eingangsrechnungen	2.045	2.270
Sonstige	27	98
Summe	5.718	7.327

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

davon: Zum Abschlussstichtag in den folgenden Zeitbändern fällig

in kEUR	Buchwert	bis 30 Tage	zwischen 31 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	zwischen einem und drei Jahren	über drei Jahre
zum 31.12.2009							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.721	6.017	453	297	560	1.072	322
zum 31.12.2010							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.605	2.061	2.966	230	461	1.693	194

Es bestehen keine Verbindlichkeiten aus dem angegebenen Geschäftsbereich.

34. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Leasingverträge für IT-Hard- und Software mit einer gewöhnlichen Fälligkeit von zwei bis fünf Jahren. Die Verbindlichkeiten reduzierten sich um kEUR 725 auf kEUR 2.553.

Die kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Verbindlichkeiten für Personalkosten	4.726	4.791
Verbindlichkeiten Leasing < einem Jahr	3.531	4.380
Verbindlichkeiten externe Berater	926	570
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer	926	536
Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer	584	499
Verbindlichkeiten Sozialversicherung	-15	-
Sonstige Verbindlichkeiten	428	331
Erlösabgrenzungen	141	107
Summe	11.247	11.215

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten für externe Berater beruht im Wesentlichen auf einer Zunahme des Projektgeschäftes zum Ende des Jahres.

In der Übersicht zu den Finanzinstrumenten (Note 52) sind unter der Position „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ die lang- und kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten in Höhe von kEUR 5.874 (Vorjahr kEUR 7.568) ausgewiesen. Diese Beträge enthielten im Vorjahr eine Leasingverbindlichkeit aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich in Höhe von kEUR 129.

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für sonstige Verbindlichkeiten:

in kEUR	Buchwert	davon: Zum Abschlussstag in den folgenden Zeitbändern fällig					
		bis 30 Tage	zwischen 31 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	zwischen einem und drei Jahren	über drei Jahre
zum 31.12.2009							
Sonstige Verbindlichkeiten	15.139	1.315	6.326	1.797	2.193	3.366	142
zum 31.12.2010							
Sonstige Verbindlichkeiten	14.204	1.209	7.309	1.150	1.580	2.956	-

Gemäß IFRS 5 enthält die Darstellung der Fristigkeiten auch die sonstigen Verbindlichkeiten des aufgegebenen Geschäftsbereichs in Höhe von kEUR 404 (Vorjahr kEUR 646).

35. KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen gliederten sich wie folgt:

in kEUR	Stand 01.01.2010	Verbrauch	Zuführung	Stand 31.12.2010
Steuerrückstellungen	27	27	-	-
Rückstellungen Kundenforderungen, Gewährleistung etc.	65	35	191	221
Rückstellungen Miete / Nebenleistungen	38	38	114	114
Rückstellungen Altersteilzeit	236	-	-	236
Sonstige Rückstellungen	339	73	305	571
Summe	366	100	305	571

36. ERHALTENE ANZAHLUNGEN AUF BESTELLUNGEN

Erhaltene Anzahlungen beinhalten die Rückzahlung für eine Rückdeckungsversicherung.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

37. UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse und ihre Entwicklung nach Sparten sind in der Segmentberichterstattung (Note 49) dargestellt. Die INFO AG erzielt ihre Umsätze im Wesentlichen im Inland. Im Berichtsjahr wurden in den fortzuführenden Geschäftsbereichen kEUR 4.698 (Vorjahr kEUR 4.866) im Ausland, überwiegend in Ländern der Europäischen Union, erwirtschaftet. Die INFO AG schließt bis auf wenige Ausnahmen ihre Verträge in Euro ab.

Die Umsatzerlöse stiegen um 3,7 % (Vorjahr -3,2%). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Zunahme von Dauerleistungen und Fertigungsaufträgen.

Die bilanzielle Abbildung der Mehrkomponentenverträge reduzierte im Berichtsjahr den Umsatz um kEUR 1.499 (Vorjahr um kEUR 2.975).

Die Umsätze aus Fertigungsaufträgen betragen im Geschäftsjahr kEUR 2.286 (Vorjahr kEUR 686), die Zwischenverluste daraus betragen kEUR 574 (Vorjahr Zwischengewinne kEUR 59).

38. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

In den Softwarelizenzen befinden sich aktivierte Eigenleistungen für Customizing des Servicemanager 7 in Höhe von kEUR 142 (Vorjahr kEUR 0).

39. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	210	45
Erträge aus geminderten Verbindlichkeiten	83	28
Erträge aus Schadenersatzleistungen	2	1
Übrige betriebliche Erträge	102	138
Sonstige betriebliche Erträge	397	212

Die übrigen betrieblichen Erträge enthielten im Wesentlichen Erträge aus erhaltenen Skonti sowie Erlöse aus Anlagenverkäufen.

40. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand setzte sich wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Partnerunternehmen, externe Berater	11.949	12.718
Bezogene Waren	3.082	5.282
Telekommunikationsdienstleistungen	3.980	4.298
Strom	3.756	3.243
Mieten / Leasing Hardware	1.322	1.230
Softwarelizenzen	1.304	1.186
Bezogene Waren Mehrkomponentenverträge	2.321	1.134
Sonstiges	2.768	2.655
Summe	30.482	31.746

Die Minderung des Materialaufwands für Partnerunternehmen und externe Mitarbeiter um kEUR 769 ist auf eine Reduzierung externer Mitarbeiter zurückzuführen.

Der sonstige Materialaufwand umfasst im Wesentlichen Wartungskosten, Platzierungsgebühren und Verbrauchsmaterialien.

41. PERSONALAUFWAND

in kEUR	2010	2009
Gehälter	32.371	28.812
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	5.067	4.277
Summe	37.438	33.089

Im Konzern bestehen neben den leistungsorientierten Versorgungsplänen auch beitragsorientierte Versorgungspläne. Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Konzern über die Entrichtung von Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen beläuft sich auf kEUR 81 (Vorjahr kEUR 122). Die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung betragen kEUR 2.630 (Vorjahr kEUR 2.355).

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	2010	2009
Outsourcing	265	262
Consulting	161	137
Verwaltung, Vorstand, Geschäftsführung	50	42
Innovation & Organisation, Interne IT	21	19
Vertrieb, Marketing	22	16
INFO CS	32	–
Mitarbeiter des aufgegebenen Geschäftsbereichs	–	4
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	551	480
Auszubildende	25	26
Gesamt	576	506

Am Bilanzstichtag waren 568 Mitarbeiter (Vorjahr 483) einschließlich Vorständen sowie zuzüglich 29 Auszubildenden (Vorjahr 28) und elf studentischen Aushilfen (Vorjahr sieben) beschäftigt. Teilzeitbeschäftigte und Aushilfen werden entsprechend ihrer Anzahl berücksichtigt.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um kEUR 4.349 auf kEUR 37.438. Dies bedeutet einen Anstieg um 13,1%. Dabei hat sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (einschließlich Auszubildenden) um 74 auf 576 (ohne Berücksichtigung des aufgegebenen Geschäftsbereichs) erhöht, dies entspricht einem Zuwachs von 14,7%.

42. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Raummieten, Nebenkosten Gebäude	1.815	1.569
Beratungs-, Prüfungs-, Personalberatungskosten	1.734	1.383
Freiwillige Sozialleistungen, Weiterbildung	1.068	913
Reisekosten	511	425
Marketing und Vertriebskosten	620	379
Übrige betriebliche Aufwendungen	2.198	1.754
Summe	7.946	6.423

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um kEUR 1.523 auf kEUR 7.946 ist überwiegend auf den Einsatz von Personaldienstleistern, die Anmietung der Bürofläche Frankenstraße sowie eine Erhöhung der Marketing- und Vertriebstätigkeiten zurückzuführen.

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen umfassten im Wesentlichen Gebühren und Beiträge, Stellenanzeigen, Kfz-Kosten, interne Telekommunikationskosten, Mietzahlungen für Büroequipment sowie für Versicherungsprämien.

43. FINANZERGEBNIS

in kEUR	2010	2009
Finanzerträge	332	430
davon Mehrkomponentenverträge	297	365
davon verbundene Unternehmen	22	37
Finanzaufwendungen	-2.243	-2.728
davon Finance Lease	-284	-574
davon Zinsanteil aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen	-189	-180
Finanzergebnis	-1.911	-2.298

Das Finanzergebnis verbesserte sich um kEUR 387 auf kEUR -1.911. Korrespondierend zum Rückgang der Umsatzerlöse aus Mehrkomponentenverträgen reduzierten sich ebenso die Finanzerträge.

44. ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die im Konzern gebildeten latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die Ertragsteuern sind auf Basis der gültigen Gesetze und Verordnungen gebildet.

Der Ertragsteuerertrag setzt sich wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	-321	-235
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand Vorjahre	37	-
Ertragsteueraufwand aus Betriebsprüfung	29	111
Latente Steuern	412	-71
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	157	-195
Latenter Steuerertrag aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-	18
Summe	157	-177

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand der Vorjahre betrifft im Wesentlichen die Jahre 2005 und 2006. Die letzte Betriebsprüfung umfasste den Zeitraum 2003 bis 2006.

Die latenten Steuern werden im laufenden Geschäftsjahr mit 32,3% (Vorjahr 32,3%) bewertet. Dieser Steuersatz liegt darüber hinaus der Berechnung des zu erwartenden Steueraufwands zu Grunde.

Die Veränderungen der latenten Steuern sind in Note 22 dargestellt.

in kEUR	2010	2009
Ergebnis aufgegebenen Geschäftsbereich	-	-180
Erwarteter Ertragsteuerertrag des aufgegebenen Geschäftsbereichs	-	18
Ergebnis ohne den aufgegebenen Geschäftsbereich	2.508	3.100
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-809	-1.001
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	1.180	835
Periodenfremde Steueraufwendungen	-84	16
Ertragsteuerertrag aus Betriebsprüfungen	29	111
Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Vermögenmehrungen und -minderungen	-159	-156
Ausgewiesener Ertragsteuerertrag/Ertragsteueraufwand	157	-177

Die Veränderung des Steuereffektes aus Verlustvorträgen ergibt sich aus der positiven Geschäftseinschätzung für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre (Vorjahr drei Jahre). Der Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen von (fiktiven) Zinsen, gewerbesteuerlichen Kürzungen des Einheitswerts der Grundstücke sowie sonstigen steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen.

45. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des dem Anteilseigner zustehenden Jahresergebnisses durch die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres. Seit dem letzten Aktienrückwerb am 14. November 2006 hält die INFO AG 251.403 (6,29%) eigene Aktien. Diese wurden für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie in Abzug gebracht. Da keine Finanzinstrumente ausstehen, die in Aktien umgetauscht werden können, ergibt sich kein abweichendes verwässertes Ergebnis je Aktie.

	2010	2009
Im Umlauf befindliche Aktien	3.748.597	3.748.597
Konzern-Ergebnis in kEUR	2.665	2.743
Ergebnis je Aktie in EUR	0,71	0,73

D. ERLÄUTERUNGEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN

46. ANLAGESPIEGEL

Der Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2010 zeigt die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUM EIGENKAPITAL

47. EIGENKAPITAL

Der Eigenkapitalspiegel zeigt die Entwicklung der einzelnen Posten des Eigenkapitals.

Der ausgewiesene Betrag der Kapitalrücklage resultiert aus anderen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB der INFO AG und weicht vom Einzelabschluss der INFO AG der Höhe nach ab. Die Abweichung in Höhe von kEUR 14.683 resultiert aus der Verrechnung von aktivischen Unterschiedsbeträgen aus der Erstkonsolidierung (Note 2).

Ähnlich wie im Jahresabschluss der INFO AG, in dem die eigenen Aktien offen vom gezeichneten Kapital und den Gewinnrücklagen abgesetzt wurden, wurden die eigenen Aktien im Konzernabschluss mit dem Eigenkapital verrechnet.

F. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

48. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung, die entsprechend den Vorschriften des IAS 7 (indirekte Methode) erstellt wurde, erklärt die Veränderung des Finanzmittelfonds der INFO AG aus den drei Bereichen laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Der Zahlungsmittelbestand aus liquiden Mitteln beträgt kEUR 876 (Vorjahr kEUR 522). Die Position Zahlungsmittel am 31. Dezember 2010 enthält nicht frei verfügbare finanzielle Mittel in Höhe von kEUR 35 (Vorjahr kEUR 35). Diese nicht frei verfügbaren Mittel dienen als Sicherheit für einen Avalkredit.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beinhaltet das Konzern-Ergebnis korrigiert um zahlungsneutrale, aber ergebniswirksame und ergebnisneutrale, aber zahlungswirksame Vorgänge.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beinhaltet Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von kEUR 677 (Vorjahr kEUR 707), Ertragsteuerzahlungen in Höhe von kEUR 299 (Vorjahr kEUR 302) sowie sonstige Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von kEUR 310 (Vorjahr kEUR 393), die in den Berichtsjahren auch gezahlt wurden.

Im Folgenden werden die Veränderungen der sonstigen Aktiva und Passiva sowie der Rückstellungen dargestellt. Dabei wird von den Veränderungen in den Bilanzpositionen auf die tatsächliche Veränderung laut Kapitalflussrechnung übergeleitet.

in kEUR	01.01. – 31.12.2010	01.01. – 31.12.2009
Überleitung Veränderungen Aktiva		
Veränderungen der Forderungen lt. Bilanz	1.814	4.348
Veränderungen der sonstigen Vermögenswerte lt. Bilanz	-332	74
Veränderungen der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	-22	68
Erwartete Veränderung	1.460	4.490
Korrektur Einzahlung aus Anlagenabgängen (Investitionsbereich)	-	-47
Nicht zahlungswirksame Veränderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	22	-68
Nicht zahlungswirksame Erträge + Aufwendungen aus Forderungsbewertungen	20	20
Veränderung Aktiva lt. Kapitalflussrechnung	1.502	4.395

in kEUR	01.01. – 31.12.2010	01.01. – 31.12.2009
Überleitung Veränderungen Passiva		
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.116	-1.730
Veränderungen der Ertragsteuerverbindlichkeiten	-439	-348
Veränderungen der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	-691	-
Veränderungen der sonstigen Verbindlichkeiten	-997	-3.158
Erwartete Veränderung	-3.243	-5.236
Zinsaufwendungen (Finanzierungstätigkeit zugeordnet)	1.566	1.970
Veränderung der Leasingverbindlichkeiten	6.436	5.246
Investitionen in Finance Lease und den aufgegebenen Geschäftsbereich	-4.871	-1.407
Auszahlungen für Investitionen aus Vorjahren	-28	-177
Zahlungsunwirksame Erträge	83	28
Veränderung Passiva lt. Kapitalflussrechnung	-57	424

in kEUR	01.01. – 31.12.2010	01.01. – 31.12.2009
Überleitung Veränderungen Rückstellungen		
Veränderungen der Rückstellungen	799	546
Erwartete Veränderung	799	546
Zahlung Rückstellung 2009 (Investitionstätigkeiten)	-	100
Erfolgsneutrale Veränderung der Pensionsrückstellungen	-133	-38
Veränderung Rückstellung lt. Kapitalflussrechnung	666	608

Die Überleitung, von den Zugängen laut Anlagespiegel zu den Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen, stellt sich wie folgt dar:

in kEUR	01.01. – 31.12.2010	01.01. – 31.12.2009
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		
Zugänge laut Anlagespiegel	-5.186	-3.845
Erwartete Investitionstätigkeiten	-5.186	-3.845
Zahlung im laufenden Jahr / Gebildete Rückstellung	-90	-100
Investitionen, die durch Finance Lease finanziert werden	4.871	1.407
Investitionen, berücksichtigt in den Verbindlichkeiten aus LuL	118	174
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-287	-2.364

Unbare Transaktionen wurden aus der Kapitalflussrechnung eliminiert und betreffen im Wesentlichen Finance Lease in Höhe von kEUR 4.871 (Vorjahr kEUR 1.407) sowie im Folgejahr gezahlte Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von kEUR 118 (Vorjahr kEUR 174). Die Investitionen, die im Vorjahr aufgrund einer Rückstellungsbildung nicht zu einem Abfluss führten, wurden im Berichtsjahr als Auszahlung für Investitionen in das Anlagevermögen berücksichtigt (kEUR 90).

G. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

49. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Produkten und Dienstleistungen in Geschäftseinheiten organisiert. Die INFO AG berichtet nach folgenden berichtspflichtigen operativen Segmenten:

IT Outsourcing

Im Bereich IT Outsourcing bietet die INFO AG ihren Kunden die teilweise oder vollständige Auslagerung ihrer IT. Als zuverlässiger Partner für den IT-Betrieb garantieren wir größtmögliche Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Funktionalität ihrer IT-Infrastruktur. Mit maßgeschneiderten Service-Level-Agreements sichert die INFO AG Servicequalität, Performance und Compliance der outgesourceten IT-Lösungen ihrer Kunden. Mit Prozessgetriebenem Outsourcing (PGO) bieten wir ihnen überdies eine innovative Dienstleistung, die es nur bei der INFO AG gibt. Mit PGO haben wir die Aufteilung der Verantwortung zwischen IT-Dienstleister und Kunde völlig neu definiert. Deshalb verbessern sie mit PGO nachhaltig das Alignment von Business und IT.

Unser Leistungsspektrum:

- Complete Outsourcing – Verantwortungsübernahme für alle IT-relevanten Themen
- Process Driven Outsourcing – IT-basierte Abwicklung zentraler Kundengeschäftsprozesse
- Application Services – Betrieb von geschäftskritischen Anwendungen
- IT Infrastructure Outsourcing – Service-Level-basierter Betrieb von Systemen bis zur Middleware

IT Consulting

Von der Beratung bei der Einrichtung der IT-Infrastruktur bis hin zur Prozesssteuerung ganzer Wertschöpfungsketten unterstützen unsere praxisorientierten Leistungen im IT Consulting die enge Verzahnung von Dauerleistungen und Projektgeschäft. Die INFO AG ist ein kompetenter Beratungspartner, der sich sowohl

auf SAP- als auch auf Microsoft-Lösungen versteht. Als SAP-Partner und Microsoft Gold Certified-Partner gehören wir zu den Top-Dienstleistern im Mittelstandsumfeld. Dank unseres tiefen Branchen-Know-hows wissen wir, worauf es im Mittelstand ankommt. Aufgrund langjähriger Erfahrungen sagen wir unseren Kunden, wie sie die einzigartigen Vorteile von SAP und Microsoft nutzen können, um ihr Unternehmen ganz nach vorn zu bringen.

Unser Leistungsspektrum:

- IT Management Consulting – Strategische Beratung zu den Themen Business Process Design and Re-Engineering, IT-Strategie, IT-Architektur, IT-Governance, IT-Sourcing
- Application Consulting and Integration – Beratung und Implementierung von Standardsoftwareprodukten (insbesondere SAP und Microsoft)
- Technology Consulting and Implementation – Beratung der Kunden zu allen Technologiethemata sowie Unterstützung bei der Implementierung
- Information Management – Beratungs- und Implementierungsservices zu den Themen Informationsmanagement, Kommunikationsmanagement, Wissensmanagement sowie Archivierung.

IT Reselling

Der Vertrieb von Lizenzen aus der Systemhauspartnerschaft mit der SAP AG und der Handel mit Hard- und Software im Segment IT Reselling ergänzen das Angebot der INFO AG.

Unser Leistungsspektrum:

- Handel mit Software – Lizenzberatung und -vertrieb sowie Support (u. a. als SAP-Systemhaus)
- Handel mit Hardware – Vertrieb von Produkten im Rahmen von Reselling-Partnerschaften

Das EBIT der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Segmente zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des EBIT bewertet. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die Konzernfinanzierung und folglich die Verbindlichkeiten und Zinsaufwendungen werden konzerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen operativen Segmenten zugeordnet.

Mit den größten drei Kunden erwirtschaften wir einen Umsatz in Höhe von kEUR 41.728 (Vorjahr kEUR 41.543), wobei mit zwei Kunden jeweils über 10% des Umsatzes erzielt werden. Die Umsatzerlöse dieser drei Kunden verteilen sich wie folgt auf die drei Segmente.

in kEUR	IT Outsourcing	IT Consulting	IT Reselling
Umsatz	22.438	19.094	196

H. SONSTIGE ANGABEN

50. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN, BESTELLOBLIGO UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Wesentlichen aus Wartungs- und Dienstleistungsverträgen stellten sich wie folgt dar:

in kEUR	2011	2012 – 2015	ab 2016	Gesamt
Finanzielle Verpflichtungen	1.637	684	–	2.321

Das Bestellobligo beträgt kEUR 485 (Vorjahr kEUR 43). Haftungsverhältnisse bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung bestehen keine wesentlichen Eventualverbindlichkeiten.

Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verhältnissen – Konzern als Leasingnehmer

Die Summe der künftigen Brutto-Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen beträgt kEUR 5.125.

in kEUR	2011	2012 – 2015	ab 2016	Gesamt
Finanzielle Verpflichtungen	1.998	2.703	424	5.125

Der Konzern hat verschiedene Operate-Lease-Vereinbarungen im Wesentlichen für Plattenspeicher, Gebäudemieten, PC und Fuhrpark als Leasingnehmer abgeschlossen. Es werden grundsätzlich Teilamortisationsverträge ohne Kaufoption mit einer durchschnittlichen Laufzeit der Mietverträge von zwei bis fünf Jahren abgeschlossen.

Die im Geschäftsjahr erfassten Aufwendungen für Mindestleasingzahlungen beliefen sich auf kEUR 2.928 (Vorjahr kEUR 2.468).

Rechte aus Operate-Lease-Verhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Operate-Lease-ähnliche Komponenten werden mit Kunden im Wesentlichen für Mieten für Rechenzentrumsfläche, Plattenspeicher und geharte Hardwareressourcen vereinbart. Es werden grundsätzlich Teilamortisationsverträge ohne Kaufoption mit einer durchschnittlichen Laufzeit der Mietverträge von drei bis fünf Jahren abgeschlossen. Der Konzern erhält folgende künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operate-Lease-ähnlichen Komponenten:

in kEUR	2011	2012 – 2015	ab 2016	Gesamt
Mindestleasingzahlungen	10.231	19.412	–	29.643

Bei der Bewertung der künftigen Mindestleasingzahlungen sind die 20 größten Kunden berücksichtigt, für die zum Zeitpunkt der Berichterstattung bereits Leistungen erbracht wurden und deren Zahlungen zum Bilanzstichtag bereits vertraglich zugesichert waren.

Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern hat Finanzierungs-Leasingverträge für verschiedene technische Anlagen abgeschlossen. Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen können auf deren Barwert wie folgt übergeleitet werden:

in kEUR	2011	2012 – 2015	ab 2016	Gesamt
Leasingzahlungen	3.676	1.724	662	6.062
Abzinsungsbeträge	49	74	65	188
Barwerte	3.627	1.650	597	5.874

Die Leasingzahlungen in Höhe von kEUR 6.062 beinhalten keine Zahlungen, die dem aufgegebenen Geschäftsbereich zuzuordnen sind.

Rechte aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Unter Anwendung der Vorschriften des IFRIC 4 tritt der Konzern bei ausgewählten Mehrkomponentenverträgen als Leasinggeber auf. Die künftigen Mindestleasingzahlungen der Kunden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen können auf deren Barwert wie folgt übergeleitet werden:

in kEUR	2011	2012 – 2015	ab 2016	Gesamt
Leasingzahlungen	2.326	1.772	–	4.098
Abzinsungsbeträge	50	187	–	237
Barwerte	2.276	1.585	–	3.861

Die Überleitung von der Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis am Ende der Berichtsperiode zum Barwert der am Ende der Berichtsperiode ausstehenden Mindestleasingzahlungen ergibt sich aus den Angaben im Anlagespiegel in Verbindung mit den oben dargestellten Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen.

51. FINANZRISIKOMANAGEMENT

Im Zuge der geschäftlichen Aktivitäten sind wir einer Reihe von Finanzrisiken ausgesetzt, die untrennbar mit unserem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Wir begegnen diesen Risiken mit einem umfassenden Risikomanagementsystem, das integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen ist. Wesentliche Bestandteile dieses Systems sind ein unternehmensweiter Planungs- und Controllingprozess, unternehmensweite Richtlinien und Berichtssysteme sowie eine unternehmensweite Risikoberichterstattung. Die Grundsätze der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt und vom Risikomanagement überwacht.

Währungsrisiken

Über 99% der Geschäftsaktivitäten der INFO AG werden auf Euro-Basis getätigt und sind damit auf ein vertretbares Minimum in Bezug auf Währungsrisiken reduziert. Die Währungsrisiken werden damit weitestgehend auf Lieferanten verlagert. Falls dies in Ausnahmefällen nicht möglich sein sollte, obliegt die Sicherungsstrategie ab einem Betrag von kEUR 25 dem Vorstand.

Zinsrisiken

Die INFO AG unterliegt ausschließlich Zinsrisiken in der Eurozone. Fremdfinanzierte Investitionen werden über Leasing, Mietkauf oder Raumsicherungsübereignung mit einem festen Zinssatz abgesichert.

Über eine ständige Steigerung der Kennzahlen wird ein dauerhaft hohes Rating der INFO AG angestrebt, um so möglichen Risikozuschlägen bei Fremdkapitalzinsen präventiv entgegenzuwirken.

Wenn das Marktzinsniveau im Berichtszeitraum durchschnittlich um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um kEUR 105 (Vorjahr kEUR 131) geringer (höher) gewesen.

Liquiditätsrisiken

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der INFO AG sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten.

Ausfallrisiken

Die INFO AG ist aus ihrem operativen Geschäft einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Die Außenstände werden fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken werden durch Factoring und Kreditausfallsicherung minimiert, ihnen wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente

Zum Berichtszeitpunkt verfügt die INFO AG über keine derivativen Finanzinstrumente. Nach den Finanzierungsgrundsätzen der INFO AG entscheidet der Vorstand grundsätzlich über jeden Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten.

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es, sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein hohes Bonitätsrating aufrechterhält.

Der Konzern überwacht sein Kapital mit Hilfe eines Verschuldungsgrades, der dem Verhältnis von Netto-Finanzschulden im weiteren Sinne zur Summe aus Eigenkapital und Netto-Finanzschulden im weiteren Sinne entspricht. Gemäß den internen Richtlinien darf der definierte Verschuldungsgrad den Wert von 50% nicht überschreiten. In 2010 ist die Verschuldungsquote um 4,4%-Punkte auf 12,6% gesunken und liegt damit deutlich unter dem zulässigen Höchstwert.

in kEUR	2010	2009
Kasse und Bank	876	522
Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten (kurz- und langfristig)	-19.673	-21.449
Summe Banken	-18.797	-20.927
Rückstellungen für Pensionen	-3.686	-3.328
Sonstige langfristige Rückstellungen	-1.061	-1.120
Summe langfristige Rückstellungen	-4.747	-4.448
Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Mietkäufe)	-1.227	-1.394
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Mietkäufe)	-891	-538
Summe Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-2.118	-1.932
Forderungen aus finanzierten Handelsgeschäften (kurz- und langfristig)	65	449
Verbindlichkeiten aus finanzierten Handelsgeschäften (kurz- und langfristig)	-156	-441
Summe finanzierte Handelsgeschäfte	-91	8
Forderungen aus Finance Lease (kurz- und langfristig)	3.916	5.224
Verbindlichkeiten aus Finance Lease (kurz- und langfristig)	-5.874	-7.568
Summe Finance Lease	-1.958	-2.344
Langfristige Forderungen verbundene Unternehmen	1.178	1.156
Kurzfristige Forderungen verbundene Unternehmen	-	-
Summe verbundene Unternehmen	1.178	1.156
Nettoschulden im engeren Sinne	-26.533	-28.487
Rechte aus Operate Lease (kurz- und langfristig)	29.643	30.116
Verpflichtungen aus Operate Lease (kurz- und langfristig)	-5.125	-3.962
Summe Operate Lease	24.518	26.154
Nettoschulden im weiteren Sinne	-2.015	-2.333
Eigenkapital	13.953	11.422
Verschuldungsquote	12,6%	17,0%

Die Verbindlichkeiten aus Finance Lease (kurz- und langfristig) beinhalten keine Verbindlichkeiten, die dem aufgegebenen Geschäftsbereich zuzuordnen sind (Vorjahr kEUR 129).

Die von den Banken vorgegebenen Finanzkennzahlen ermitteln sich auf Grundlage der Bilanz, diese wird im Quartalsbericht dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und den Banken zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erfolgt eine Überwachung der Kennzahlen im Bereich Finanzen. Dabei werden gegebenenfalls die erforderlichen Steuerungsmaßnahmen zur Einhaltung der Kennzahlen eingeleitet.

52. FINANZINSTRUMENTE

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente. Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Zeitwerten. Ausgenommen sind festverzinsliche Darlehen; trotz des verbesserten Ratings der INFO AG in 2010 wurde hier ein abdiskontierter Zeitwert weiterhin zu Grunde gelegt.

Erläuterung Note Nr.	Finanzinstrumente aus fortzu- führenden Geschäftsbereichen	Buchwert		Zeitwert	
		2010	2009	2010	2009
	Finanzielle Vermögenswerte				
24	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.842	10.656	8.842	10.656
25	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.178	1.156	1.178	1.156
26	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	3.107	2.775	3.107	2.775
27, 48	Zahlungsmittel	876	522	876	522
	Finanzielle Verbindlichkeiten				
32	Festverzinsliche Darlehen	19.829	21.890	19.055	20.828
33	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.605	8.721	7.605	8.721
34	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13.800	15.139	13.800	15.139

Die qualitative Bewertung der Risiken, die im Zusammenhang mit den Finanzinstrumenten stehen, ist Note 51 zu entnehmen. Die Fälligkeiten der einzelnen Finanzinstrumente sind den Notes zu den jeweiligen Bilanzpositionen zu entnehmen.

53. Honorierung der Abschlussprüfer

Am 30. Juli 2010 hat die Hauptversammlung der INFO AG die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 als Abschlussprüfer gewählt. Das Honorar des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses setzt sich gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

in kEUR	2010	2009
Abschlussprüfungsleistungen	136	118
Andere Bestätigungsleistungen	44	44
Sonstige Leistungen	–	12
Gesamthonorar	180	174

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen prüfungsnahe Leistungen im Rahmen der Zertifizierung der INFO AG nach SAS 70 Typ 2 bzw. IDW PS 951 Typ B und die prüferische Durchsicht des Halbjahresabschlusses.

54. ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Entsprechend dem am 26. Juli 2002 in Kraft getretenen Gesetz zur weiteren Reform des Aktien- und Bilanzrechts zu Transparenz und Publizität (Transparenz- und Publizitätsgesetz) sowie dem durch die eingesetzte Regierungskommission verabschiedeten Corporate Governance Kodex hat die INFO AG ihre Corporate Governance Grundsätze aufgestellt. Die gemäß § 161 AktG erforderliche Entsprechenserklärung ist von Vorstand und Aufsichtsrat im Juli 2010 abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft elektronisch dauerhaft zugänglich gemacht worden. Die Entsprechenserklärung steht im Internet unter www.info-ag.de zur Verfügung.

55. MITTEILUNGSPFLICHTEN NACH § 15A ABS. 1 WPHG

Meldungen nach § 15a WpHG enthalten Angaben über Geschäfte in Aktien der Gesellschaft oder darauf beruhenden Derivaten. Meldepflichtig sind Geschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Gesellschaft, von juristischen Personen, Gesellschaften und Einrichtungen, die direkt oder indirekt von einer Person, die in einer engen Beziehung zu einer der vorgenannten Personen steht, kontrolliert werden.

Im Berichtszeitraum wurden keine meldepflichtigen Geschäfte getätigt.

56. STIMMRECHTSMITTEILUNG NACH § 21 ABS. 1 WPHG

Die Share Value Stiftung, Eisenach, hat uns gemäß § 21 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 9. Juli 2007 die Schwelle von 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,03% beträgt (201.326 Stimmrechte).

Die Mehrheitsbeteiligung der MZ GmbH besteht seit Bekanntgabe im Bundesanzeiger vom 27. Februar 1999 unverändert. Zum Bilanzstichtag hält die MZ GmbH 58,64% (Vorjahr 58,89%) der Stimmrechte. Davon werden im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsmodells treuhänderisch 7,69% (Vorjahr 7,56%) für Mitarbeiter gehalten.

57. GESCHÄFTSBEZIEHUNG ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen sind gemäß IAS 24 „Berichterstattung über Beziehungen zu nahestehenden Personen“ anzugeben.

Zu den nahestehenden Personen zählen natürliche Personen sowie juristische Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen oder eines seiner Tochterunternehmen beherrschen können oder die auf das berichtende Unternehmen oder auf seine Tochterunternehmen unmittelbar oder mittelbar wesentlich einwirken können, sowie diejenigen natürlichen sowie juristischen Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen beherrschen kann oder auf die es wesentlich einwirken kann.

Dazu zählen auch die Mitglieder des Vorstands oder Aufsichtsrats der INFO AG sowie Mitarbeiter des Managements der INFO AG in Schlüsselpositionen. Des Weiteren trifft dies auf die Geschäftsführung von Tochterunternehmen sowie deren Management in Schlüsselpositionen zu. Der Vorstandsvorsitzende übt einen beherrschenden Einfluss auf die Mehrheitsaktionärin MZ GmbH aus.

Für das Geschäftsjahr 2010 sind über die in den Notes 25, 56, 60 und 61 dargestellten Sachverhalte hinaus folgende angabepflichtigen Geschäftsbeziehungen zu berichten: Es wurde eine rechtliche Beratung des Aufsichtsrats in Höhe von kEUR 10 an die Sozietät Nörenberg Schröder in Auftrag gegeben. Die ausgehandelten Konditionen waren marktüblich.

58. EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Der Geschäftsverlauf 2011 erfolgt planmäßig, ohne dass besondere Ereignisse eingetreten sind.

59. OFFENLEGUNGSBEFREIUNG FÜR TOCHTERGESELLSCHAFTEN NACH § 264 ABS. 3 HGB

Die INFO AG nimmt für die Tochtergesellschaften INFO BS und INFO CS die Erleichterungen nach § 264 Abs. 3 HGB vollumfänglich in Anspruch.

60. ZUSAMMENSETZUNG UND GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Harald Schröder, Hamburg, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Partner der Sozietät Nörenberg Schröder,
Mitglied des Verwaltungsrats der ODLO Sports Group, Hünenberg, Schweiz (bis 31. Mai 2010),
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Henrik Schliemann, London, Managing Director bei Hawkpoint Partners Ltd.,
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Christopher Brennan (seit 30. Juli 2010), München, Vice President Emerging Markets Europe, Middle East and Africa, McAfee

Christian Herr, München, Privatier

Günther Ingwersen*, Bordesholm, Customer, Client & Monitoring Services/Client Services

Andreas Janasek*, Bad Bramstedt, Gruppenleiter Supply Chain

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten außer dem Ersatz ihrer baren Auslagen eine feste und eine vom Unternehmenserfolg abhängige variable Vergütung. Die im Berichtszeitraum erfassten Aufwendungen für die Bezüge des Aufsichtsrats betragen kEUR 125 (Vorjahr kEUR 75), darin enthalten sind kEUR 13 Aufwendungen, die das Vorjahr betreffen.

Die Aufsichtsratsbezüge 2010 verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Mitglieder:

in EUR	Fest	Erfolgsabhängig	Gesamt
Harald Schröder	20.000	10.000	30.000
Henrik Schliemann	15.000	7.500	22.500
Dr. Christopher Brennan	10.000	5.000	15.000
Christian Herr	10.000	5.000	15.000
Günther Ingwersen	10.000	5.000	15.000
Andreas Janasek	10.000	5.000	15.000
Summe	75.000	37.500	112.500

Die Aufsichtsratsmitglieder besitzen insgesamt 4.062 (Vorjahr 6.062) Stückaktien der INFO AG. Die Veränderung der Anzahl der Stückaktien beruht auf der Veränderung in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

* Arbeitnehmersvertreter

61. ZUSAMMENSETZUNG UND GESAMTBZÜGE DES VORSTANDS

Der Vorstand setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Ernst Müller, Hamburg, Vorsitzender,
zuständig für die Bereiche Finanzen, Organisation und Personal (seit 1. September 2010)

Stefan Freyer, Sieversen,
zuständig für die Bereiche Outsourcing, Consulting und Innovation

Thomas Stoek, Hamburg,
zuständig für die Bereiche Vertrieb, Marketing und Business Development

Hannes Zeiner (bis 31. August 2010), Hamburg,
zuständig für die Bereiche Finanzen, Organisation und Personal

Die Vorstände erhalten eine feste sowie eine ergebnis- und zielorientierte variable Vergütung. Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen kEUR 1.104 (Vorjahr kEUR 1.102). Für die Erfüllung des Vertragsverhältnisses mit dem ehemaligen Vorstand Hannes Zeiner wurde eine Rückstellung in Höhe von kEUR 300 gebildet.

Eine Pensionsrückstellung in Höhe von kEUR 3.060 (Vorjahr kEUR 2.744) besteht für zwei ehemalige Vorstandsmitglieder in Höhe von kEUR 1.014 (Vorjahr kEUR 992) sowie für zwei aktive Vorstandsmitglieder in Höhe von kEUR 2.046 (Vorjahr kEUR 1.752). Die Pensionszahlungen an zwei ehemalige Vorstandsmitglieder betragen kEUR 78 (Vorjahr kEUR 63).

in EUR	Fest	Erfolgsabhängig	Gesamt
Ernst Müller	288.000	–	288.000
Stefan Freyer	200.000	37.500	237.500
Thomas Stoek	224.600	53.603	278.203
Hannes Zeiner	300.000	–	300.000
Summe	1.012.600	91.103	1.103.703

Die Vorstandsmitglieder besitzen insgesamt 38.995 (Vorjahr 54.295) Stückaktien der INFO AG. Die Veränderung der Anzahl der Stückaktien beruht auf der Veränderung in der Zusammensetzung des Vorstands.

Hamburg, 18. März 2011

INFO Gesellschaft für
Informationssysteme AG
Der Vorstand

Ernst Müller

Stefan Freyer

Thomas Stoek

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der INFO Gesellschaft für Informationssysteme AG, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Notes und Konzern-Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 1. April 2011
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klimmer
Wirtschaftsprüfer

Dornecker
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und dabei die Geschäftsführung des Konzerns fortlaufend überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat unmittelbar und rechtzeitig in alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, eingebunden.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, regelmäßig umfassend und zeitgerecht über die Entwicklung der Geschäftstätigkeit einschließlich des Risikomanagements sowie über die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die weitere Stärkung der Ertragskraft des Unternehmens gelegt. Der Vorstand informierte über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen, die vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft wurden.

Die erweiterten Prüfungs- und Überwachungsaufgaben (§ 107 Abs. 3 AktG) hat der Aufsichtsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr pflichtgemäß wahrgenommen. Im Einzelnen umfasste dies die Überwachung

- des Rechnungslegungsprozesses,
- der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems,
- der Wirksamkeit des internen Revisionsystems,
- der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen.

Des Weiteren hat der Aufsichtsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen überprüft. Nach seiner Einschätzung liegen diese in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der jeweiligen Mitglieder des Vorstands sowie zur Lage der Gesellschaft. Die variablen Gehaltsbestandteile enthalten Elemente, die auf die nachhaltige Entwicklung des Konzerns ausgerichtet sind. Einzelheiten über die Zusammensetzung der Vorstandsgehälter für das Geschäftsjahr 2010 sind im Vorstandsvergütungsbericht auf Seite 91, Notes Ziffer 61 enthalten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende hat mit dem Vorstand stets auch außerhalb von Aufsichtsratssitzungen anstehende Themen diskutiert, seine Auffassung hierzu eingebracht und Entscheidungsvorlagen für den Aufsichtsrat vorbereitet. Die Gesellschaft hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig alle Angelegenheiten, die der Zustimmung bedurften, zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Aufsichtsrat erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung.



Harald Schröder

Sitzungen

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2010 zu fünf Sitzungen – und zwar am 22. Januar, 9. April, 30. Juli, 1. Oktober und 10. Dezember – zusammengetreten. In jeder Aufsichtsratssitzung informierte der Vorstand den Aufsichtsrat umfassend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Konzerns sowie über die kurz- und mittelfristige Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung. Die strategische und geschäftspolitische Ausrichtung des Unternehmens wurde detailliert beraten.

Dabei wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende wesentliche Beschlüsse gefasst:

1. Billigung und Feststellung des Jahresabschlusses 2009
2. Beauftragung der Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010
3. Zustimmung zur Aufhebungsvereinbarung mit dem Vorstandsmitglied Hannes Zeiner
4. Zustimmung zum Wechsel des Börsensegments an der Hanseatischen Wertpapierbörse in Hamburg vom Regierten Markt in das qualifizierte Freiverkehrssegment „Premium Capital Port“, soweit der Vorstand diesen Schritt durchführen möchte.

Bei drei Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr war der Aufsichtsrat jeweils vollzählig anwesend, zwei Sitzungen fanden mit nur fünf Mitgliedern des Aufsichtsrats statt, dabei war die Abwesenheit der jeweiligen Aufsichtsräte urlaubsbedingt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat im abgelaufenen Geschäftsjahr eine rechtliche Beratung des Aufsichtsrats an die Sozietät Nörenberg Schröder in Höhe von kEUR 10 in Auftrag gegeben.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Im Juli 2010 haben wir gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der INFO AG dauerhaft zugänglich gemacht. Gemäß Ziffer 3.10 des Kodex wird über Corporate Governance in diesem Geschäftsbericht gesondert berichtet.

Jahres- und Konzernabschluss

Gemäß § 100 Abs. 5 AktG gehört dem Aufsichtsrat des Unternehmens ein unabhängiges Mitglied mit Sachverstand in den Bereichen Rechnungslegung und Abschlussprüfung an, dies ist Herr Harald Schröder. Seine Unabhängigkeit und Fachkompetenz wurden seitens des Aufsichtsrats fortlaufend geprüft.

In der Aufsichtsratssitzung am 1. April 2011 hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und dem Jahresabschluss der INFO AG nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, jeweils zum 31. Dezember 2010, beschäftigt. Die Jahresabschlussunterlagen und die Berichte des Abschlussprüfers wurden uns fristgerecht vorgelegt. Der von der Hauptversammlung am 30. Juli 2010 gewählte Abschlussprüfer Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hatte die Abschlüsse zuvor geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Übereinstimmung mit den jeweiligen Rechnungslegungsvorschriften wurde bestätigt.

Der Vertreter des Abschlussprüfers nahm an der Beratung über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss anlässlich der Aufsichtsratssitzung am 1. April 2011 teil, berichtete ausführlich über den Verlauf der Prüfungen und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus geprüft, ob und inwieweit Umstände vorlagen, die die Befangenheit des Abschlussprüfers berühren. Diese lagen nicht vor.

Folgende Leistungen wurden seitens der Abschlussprüfer zusätzlich zur Abschlussprüfung im abgelaufenen Geschäftsjahr erbracht:

- Projekt zur Überprüfung der Dienstleistungsprozesse der INFO AG

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der INFO AG und den Konzernabschluss der INFO AG eingehend geprüft und stimmte dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zu. Durch Beschluss vom 1. April 2011 billigte der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der INFO AG sowie den INFO AG Konzernabschluss und stimmte dem Prüfungsbericht zu. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz in 2010 und wünscht ihnen viel Erfolg für das laufende Geschäftsjahr.

Hamburg, 1. April 2011

Der Aufsichtsrat



Harald Schröder
Vorsitzender

